

Ercheint täglich
nachmitt. mit Anzeigen
des Sonn- und Festtags.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 3.60 Mk.
wenn das Postamt be-
trägt, kostet monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Die Neue Welt
(Hefenabdruck) 10 Pfg.
durch die Post nicht be-
trägt, kostet monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Weltblatt Halle.

Weltblatt

Insertionsgebühr
betragt für die Spalten
Wochens für jeden Raum
20 Pfg. für Wohnungs-
Anzeigen 10 Pfg. für
Anzeigen 10 Pfg. für
Anzeigen 10 Pfg. für
Anzeigen 10 Pfg. für

Interate
für die Hefen Nummer
müssen zahlend bis zur
Mittags 10 Uhr in der
Expeditiionskassengasse
sein.

Eingetragen in die
Postrevisions-Liste
unter Nr. 6199.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Hamburg-Weißenfels-Reitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Das Halle'sche Arbeiter-Sekretariat.

Sobald ist der dritte Geschäftsbericht unseres Arbeiter-Sekretariats erschienen. Auch er beweist wieder, wie groß das Wirkungsbereich ist, über das sich die Tätigkeit des von der organisierten Arbeitererschaft Halle's gegründeten und unterhaltenen Instituts erstreckt, wie ungemein zahlreich ferner die Fälle sind, in denen die Arbeiter der verschiedensten Berufs ihr Sekretariat in Anspruch nehmen müssen und wie erfolgreich schließlich das Wirken des Sekretariats ist.

Als im Sommer 1899 nach langen und eingehenden Beratungen die hiesigen Gewerkschaften einstimmig sich zu dem Beschlusse einigten, ein Arbeiter-Sekretariat zu gründen, da geschah das mit dem Bewusstsein, dass die gewerkschaftlichen Organisationen durch eine schwerer Verantwortung auf sich luden. Untere politischen Gegner, welche so gern das Märchen verbreiten, die sozialdemokratischen Führer hätten belgisches Verfügungsbrecht über die „Millionen“, die sie durch allerlei Terrorismus aus den Arbeitern „herauspressen“, haben keine Ahnung, wie einseitig oder wie niederträchtig diese ihre Behauptung ist. Hört in Gedächtnis schon in bürgerlichen Kreisen die Gemitteltkeit auf, so rednet der Gewerkschaftler noch genauer. Das Sekretariat verursacht selbst bei peinlichster Genauigkeit an persönlichen und sachlichen Kosten einen Jahresaufwand von reichlich 3000 Mk., ungerechnet die vielen Zufalligkeiten, die mit Selbstkosten verbunden sind, sich aber vorher nie in ihrem finanziellen Einflusse übersehen lassen. Es müßte nach dem damaligen Stande der hiesigen gewerkschaftlichen Organisationen mit einer Ertragsenergie von mindestens einer Mark jährlich für jeden Organisierten gerechnet werden, und ob die Gesamtheit der Gewerkschaften geneigt sein würde, auf die Dauer eine solche Mehrbelastung zu tragen, war durchaus nicht sicher.

Trotz dieser und anderer Bedenken wagten die Gewerkschaften den Schritt der Gründung, und sie haben es nicht zu bereuen gehabt. Die bisher so oft schon erprobte Solidität des hiesigen Arbeiter-Sekretariats, seine Einsicht und sein hoch entwickeltes Pflichtgefühl bewährten sich wiederum glänzend. War von Anfang an die Zahl derjenigen, die dem Ertragsbeitrag nicht zahlen wollten, gering, so war schon ein Jahr nach Gründung des Sekretariats von einer Weigerung der Beitragszahlung überhaupt nicht mehr die Rede, und jetzt arbeitet das Sekretariat auf so glatter Bahn, daß selbst die auf dem Proletariat schwer drückende Krise an seiner finanziellen Grundlage nicht im mindesten zu rütteln vermocht hat.

Die Halle'schen Arbeiter haben mit unumwollener Opfermütze ihr Sekretariat hochgehalten; sie sind stolz auf ihr Werk, und dieser Stolz ist maßvoll, unendlich treuhaft. So wenig sind die gewerkschaftlichen Organisationen in eingewachsen hat sich das Arbeiter-Sekretariat in die Verhältnisse, und so eng verbunden fühlen sich die Arbeiter mit ihrem Sekretariat, daß ein Aufheben desselben zu den Unmöglichkeitkeiten gehört. Etwa ein Drittel der Organisierten nimmt das Sekretariat nicht in Anspruch, aber nicht einer derselben denkt daran, die Zahlung seines Beitrags zu verweigern. So scharf ausgeprägt ist das Gefühl schloßlicher Solidität, daß der einzelne, selbst wenn er für seine Verlon-

der Hilfe des Sekretariats nicht bedarf, gern den Anteil monatlich spendet, damit seine proletarischen Leidensgefährten in ihrer Not Rat und Auskunft erhalten können. Und nicht durch Terrorismus, wie ihnen das Lypse abgewöhnt, sondern aus freier Entscheidung heraus, vom Idealismus getrieben, werden die Beiträge gezahlt. Denn wegen die Arbeiterfeinde behaupten die sich nach der Natur des heutigen Klassenkampfes eine andere Beeinflussung als die durch Zwang gar nicht denken können.

Der Geschäftsbericht ist wie der vorige vier Bogen stark und enthält auf 64 Seiten den Bericht der Sekretariatskommission, den Bericht des Sekretariats, wichtige Entscheidungen auf dem Gebiete der Unfallversicherung, der Invaliden-, Alters- und Krankenversicherung, des Arbeits- und Dienstvertrags, des bürgerlichen Rechts, der Arbeitervereine und der Gemeinde- und Staatsangelegenheiten. Weitere Abchnitte befaßten sich mit dem hiesigen Gewerbegericht, dem Zunftgerichtsgericht, dem Klassenbericht des Sekretariats, dem Jahresbericht des Gewerkschaftsstellens, der Arbeitslosenabteilung, der Bauarbeiter-Schutzkommission und dem Stande der Gewerkschaften.

Wegen zu großer Belastung der einen Arbeitskraft, von welcher die Geschäfte des Sekretariats erledigt werden müssen und weil es jetzt in der Krise unmöglich erschien, eine zweite Kraft anzustellen, mußten voriges Jahr diejenigen Arbeiter von der Benutzung des Sekretariats ausgeschlossen werden, welche sich zwar gewerkschaftlich organisieren können, dies aber aus Bequemlichkeit oder anderen Gründen nicht thun wollen. Die Mitgliederzahl aus diesem Grunde in vergangenen Jahr auf 6345 zurückgegangen. Dafür ist aber der jährliche Ver-ehr wieder erheblich zugenommen; denn an Eingängen waren 1046 und an Ausgängen 217 zu verzeichnen. Unter den Ausgängen befinden sich Überhanderte von umfangreichen Klagen und anderen Geschäftsfällen, deren Ansbearbeitung die Arbeitskraft des Sekretariats stark in Anspruch nimmt. Der erhebliche Prosentatz der vor dem Reichsversicherungsamt ankommenen Klagen beweist, mit welcher Sorgfalt der Arbeitersekretär seiner Aufgabe obliegt. Der bürgerliche Rechtsanwaltschaft erhält seine Gehilfen, gleichwohl ob er einen Vorrat gewinnt oder verliert. Das Arbeiter-Sekretariat arbeitet dagegen unentgeltlich, aber es vertritt die Interessen seiner Klienten mit um so größerer Sorgfalt.

Unter den Hilfesuchenden haben sich befinden 4612 Arbeiter, 496 Gefrauen, 360 Diensthöten, 347 Witwen, 214 Gemeindevorstände, 136 Arbeiterinnen, 47 Lehrlinge, 37 Landwirte, 32 Verkaufserinnen, 13 Wandlungsbesitzer, 12 Dorfmeister, je 9 Kleinfische und Beamte, dann je zwei oder ein Agenten, Musiker, Schauspieler, Dienstmänner, Studenten, Tanzlehrer, Inspektoren, Krankenpflegerinnen, Mündergärtnerinnen usw. — Ihren Wohnort hatten in Halle 4485 Besucher; die anderen 1890 Besucher verteilten sich auf 542 Orte in allen Kreisen des Reg.-Bez. Merseburg und weit über dessen Grenzen hinaus.

Der Klassenbericht ergibt 66625 Mk. Einnahmen einschließ-lich eines Restbestandes von 2649.70 Mk. aus dem Jahre 1901 und 3453.15 Mk. an Ausgaben, so daß ein Restbestand von 3212.10 Mk. verbleiben ist.

Der Schlußabschnitt berichtet kurz über das Vereinsleben

jeder einzelnen Halle'schen Gewerkschaft und enthält eine vergleichende Uebersicht über den Mitgliederstand der Gewerkschaften Ende 1901 und Ende 1902. Danach ist die Zahl der gewerkschaftlich Organisierten von 4782 auf 4728 zurückgegangen. Der Verlust ist namentlich auf die abwandernde Kette in der Metallindustrie zurückzuführen und auf den Rückgang der Maurerorganisation von 905 auf 814. Viele andere Gewerkschaften haben ihre Mitgliederzahl nicht unerheblich gesteigert, so die Kupferindustrie von 64 auf 120, die Maler von 82 auf 110, die Tabakarbeiter von 40 auf 58.

Obwohl die Verhältnisse des Berichtes weitestgehend höher sind, wird das Gremial für 10 Pfg. an die Mitglieder der Organisationen abgegeben. Der Bericht ist eine Fundgrube für alle Fragen auf dem Gebiete der sozialen Bewegung. Die Arbeiter werden ihn wie seine Vorgänger mit großer Freude und Begehrungen und Anregungen manigfaltiger Art aus ihm schöpfen. Die Leitung des Arbeiter-Sekretariats wird unter den Genossen bilden, die auf der bisherigen Bahn fortfahren zum Segen unserer Arbeiterchaft.

Tagesgeschichte.

Deutscher Reichstag.

Der Etat des Reichshaushalts, der den Reichstag am Freitag beschloß, gab merkwürdigerweise — Anlaß zu einer Kulturkompagnie nach dem Muster des Abgeordnetenhauses. Vorher sagte es eine Zundererbote. Der konservative Graf Comar, sonst ein recht spöttisches Mitglied des Hauses, machte den verächtlichen Versuch, die durch die Brüsseler Judenkonvention abgeschafften Prämien von hinten herum auf dem Wege der Kontingierung wieder einzuführen. Aber der Reichstagspräsident v. Tschirner ließ sich nicht auf den Witz; selbst Dr. Baasche und Zentrumsspeck erklärten eine derartige Umgehung der Brüsseler Konvention für unzulässig. Nach einer kurzen Debatte über die Entschädigung der Saccharin-Fabrikanten, die der freisinnige Volksparteier Dr. Perms entwarf, wurde der Titel „Staatssekretär“ bewilligt. — Unter den weiteren Titeln befand sich auch einer des Namens „400000 Mk. als Beitrag zur Deckung der laufenden Ausgaben der Universität Straßburg“. Wie von einem Lavantel gelodert, sagte bei diesem Titel der National-liberale Dr. Sattler in die Höhe und hoch einen Sturz mit seinen Waffenbrüdern von der Jolländer-Kampagne, den Ultramontanen, vom Jaume. Nach dem kulturpaukenfischen Bruch soll die am Grund eines Lebensvertrags mit der römischen Kurie erfolgte Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Straßburger Universität einen glorreichen Sieg Roms und eine blamable Niederlage des Staates bedeuten. Der schäffliche Geheimrat Falley bemühte sich im Schwelge seines bürokratischen Antlitzes, die Sache als gerade umgekehrt darzustellen. Der freisinnige Schreiber meinte wohl mit Recht, daß der Vertrag mit den erprobtenen Feig-nüssen, die er dem Bischof über die theologischen Professoren

43) [Nachdruck verboten.]

Notre-Dame in Paris.

Von
Dittler Hugo.

Die Wolke senkte sich düsterer wieder auf die Stirne Duasimodos. Ein Schloß mahlte sich noch ein Vaden hinein; aber es war bitter, nutzlos, unendlich traurig. Die Zeit verfloß. Zeit anderthalb Stunden wenigstens stand er nun, zerfleischt, mighandelt, unaufhörlich verpöht und fast geteilt.

Bildlich bewegte er sich von neuem in seinen Banden; und mit der Verdopplung der Verzweiflung, vor der das ganze Gesicht zitterte, das ihn trug, führte er, indem er das Schloß brach, das er bis dahin hohnig beobachtet hatte, mit heiserer und wütender Stimme, die mehr einem Geballe, als einem Menschenrufe gleich, und welche den Värm des Hohnschreies übertraf: „Zu trinken!“

Dieser Ausruf, weit entfernt Mißfallen zu erregen, verdrängte noch das Vergnügen des hiesigen Böhms, der die Keiter umringte, und der, wie man sagen muß, damals kaum weniger graulich und weniger verriet war, als jene Bettlerherde, zu der wir der Veler schon geführt haben, und die ganz einfach die niedrige Schicht des Volkes war. Nicht eine Stimme erhob sich rings um den Unglücklichen, außer ein mit seinem Durste zu trinken. Freilich war er in diesem Augenblicke wunderlicher und abstoßender noch, als Mißleid erregend mit seinem purpurroten und schwefelgelben Gesichte, seinem iren Blide, seinem vor Horn und Viden schäumenden Munde und der halb herausabhängenden Zunge. Auch muß man sagen, hätte sich in diesem Augenblicke irgend eine hohnvergießige, gute Bürger, oder Bürgerinmilde gefunden, die in Verachtung getreten wäre, diesem bedauernswerten Geschöpfe in seiner Bein ein Glas Wasser zu bringen, das, sage ich, an den verurteilten Enten des Brangers ein solches Vorurteil von Schimpf und Schande hätte, daß dieses genügt hätte, den barmherzigen Charakter zurückzutreiben.

Nach Verlauf einiger Minuten ließ Duasimodos seinen ver-

zweiteten Bild über die Menge schweifen und wiederholte mit herzzerreißender Stimme: „Zu trinken!“

Alles brach in Lachen aus.

„Trink das!“ rief Robin Rousselin nun warf ihm einen in der Gasse herangebrachten Schwamm; es Gesicht. „Da, tauber Schwamm, ich bin Dein Schwamm.“

Ein Frauenzimmer warf ihm einen Stein an den Kopf; „Das magst Du nicht, und des Nachts mit Deinem verwünschten Vätern zu führen.“

„Ach ja, Verrückte!“ keuchte ein Gelächter, der sich bemühte, ihn mit seiner Kräfte zu erreichen, „wilst Du uns noch von der Höhe der Notre-Dame-Türme behagen?“

„Da hast Du einen Kopf zum Trinken!“ begann jetzt ein Mann und warf ihm einen verbrochenen Krug an die Brust. „Du bist die Verrückte, das meine Frau, an der Du nur vorbeigegangen bist, ein Kind mit zwei Köpfen zur Welt gebracht hat!“

Und meine Wache einen fedschigenen Kater! freiste eine Alte und warf einen Dutzendgel nach ihm.

„Zu trinken!“ wiederholte Duasimodos schamlos zum drittenmale.

Zu diesem Augenblicke sah er, wie der Volkshausen sich teilte. Ein junges, wunderbar gezeichnetes Mädchen trat aus der Menge hervor. Sie war von einer feinen weichen Biege mit vergoldeten Schößen begleitet und trug eine kostliche Trommel in der Hand.

Duasimodos Lange funkelte. Es war die Zigeunerin, welche er in der vergangenen Nacht zu entrücken verurteilt hatte; eine Verwünschung, das schloß er dunkel, für die ihm jetzt in diesem Augenblicke züchtigte; noch überaus am allerwenigsten der Fall war, da er je nur infolge des Unglücks, taub zu sein, und von einem Tauben verurteilt worden zu sein, Schritte erlitten hatte. Er zweifelte nicht, daß sie nur kam, um sich auch zu rächen, und ihm ihren Schick, wie alle andern, zu verlegen.

Er sah sie in der That eilig die Keiter heraufsteigen. Horn und Reiger schürten ihm die Schritte zu. Er hätte gewünscht, den Branger zusammenbrechen lassen zu können; und wenn der Blick seines Auges hätte gedimmert können, so wäre die Zigeunerin, die sie auf der Plattform anlang, zu Stand gekommen worden.

Sie näherte sich, ohne ein Wort zu verlieren, Duasimodos, der sich vergebens hin und her wand, um ihr auszuweichen, machte eine Kurvischleife von ihrem Gürtel los und setzte sie lachend auf die trocknen Lippen des Unglücklichen. Da sah man auch diesem bisher so trocknen und glühenden Munde eine dicke Zähne rollen, welche langsam über das misgelaute und bar Verzeigung verzerre Gesicht herabfloß. Das war vielleicht die erste Zähne, welche der Unglückliche jemals verschluckt hatte.

Dabei vermaß er zu trinken. Die Zigeunerin bezog ungeduldig ihren kleinen Mund und setzte lachend den Gluckenshals an Duasimodos zuckigen Mund. Er trank in langen Zügen. Sein Durst war brennend.

Als er geendet hatte, spigte der Unglückliche seine schwarzen Lippen; jedenfalls, muß die schon Hand zu küssen, die ihm lo-bende Kiste geleistet hatte. Aber das junge Mädchen, welches vielleicht nicht frei von Mittern war, und sich des gewaltsamen Verkehrs von der Hand her erinnerte, zog ihre Hand mit der erkrankten Gebärde eines Kindes zurück, welches von einem Tiere geiffen zu werden fürchtet.

Da heftete der arme Laube einen Blick voll Vorwurf und unglücklicher Traurigkeit auf sie.

Es war jedenfalls ein zürendes Schöubild, dieses schöne, Gluckens in diesem Augenblicke bemerkte die Gluckensbin von der Zigeunerin, die Lodes aus die Zigeunerin auf dem Branger und schleuderte ihr den größten Fluch zu: „Verflucht sei Du, Tochter Mephtens! Verflucht! Verflucht!“

5. Ende der Geschäfte des Malskuchens.

Die Generalda erlebte und stieg schamlos vom Branger herunter. Die Stimme der Gluckensbin klang noch hinter ihr drein: „Zieh herab, zieh herab! ägyptische Diebin! Du wirst schon wieder hinauffliegen!“

einmal, ein brillantes Gesicht für die Kurie und ein seltenes Gesicht für den Staat bezaubert. Von ultramontaner Seite mischen sich in die Debatte Neidgerüchte, dass der als Greisende des hoffnungsvollen Jünglings und Privatdozenten Martin Spahn in Straßburg jugendlich der nächste bei der Sache ist, sowie Herr v. Hertling, der über Kardinal Rampolla's betrübende Lebenswidrigkeit höchst anmutig plauderte. Der Kaiser selber befindet sich entschieden, daß der Widerstand der Ultraliberalen — die die katholischen Priester nur in Seminaren ausgebildet wissen wollen — gegen die Errichtung eines Hofkaplans in „Protestantum“ etwas zu spät habe. Unter immerhin höheren Gesichtspunkten betrachtet, ist der Rath des Hofkaplans freilich als eine Erringung des unendlich alten Widerstreites zwischen Staat und Kirche. — Am Sonnabend steht der Reich des S. G. abgetats und außerdem der Militäreret auf der Tagesordnung.

Die Bewaffnung der Kavallerie mit der Lanze
wird von der englischen Regierung abgeschafft. Gensio berichtet Frankreich auf seine Vanzereiter, wie aus dem neuen Heeresbudget der französischen Regierung zu ersehen ist. Es handelt sich aber nicht etwa um die Abschaffung einer Formation des Heeres, sondern um die Befestigung der Lanze selbst. Uebrigens kommt man auch in Anbetracht der Lanze ab, wenigstens hat man ihren Gebrauch beschränkt. Die Kavallerie hat überhaupt keine Lanzen und von den Kavallerieregimenten führen nur die ersten Glieder diese Waffe, die meistens zum Niederstechen tumulthuerender Studenten, Arbeiter und Bauern auf den Straßen verwendet wird.

Man sieht, daß in allen diesen Ländern über den Gebrauch der Lanze, sowie über den Wert von Kavallerie-Attachen überhaupt andere Ansichten bestehen als in Deutschland. In Deutschland halten die militärischen Größen die Lanze für unbedingt nötig, um das Heer verteidigungsfähig zu erhalten; daher sind alle Kavallerieregimenter mit der Lanze bewaffnet, außerdem sollen diese Regimenter, trotz ihres zweifelhaften Wertes für den modernen Krieg, noch erheblich vermehrt werden. Ganz oben die obengenannten Länder auf den Gebrauch der Lanze verzichten, beweist, mit wenig von den militärwissenschaftlichen Theorien vieler deutscher Militärs zu halten ist, die die Lanze als wertvolle Waffe preisen, weil dieselbe von einer gewissen Stelle hoch bewertet wird. Es ist mit der Lanze wie mit allen militärischen Neuerungen dieselbe Geschichte. Kaum ist eine Theorie in die Praxis umgewandelt, so stellt sich heraus, daß sie nichts mehr taugt. Fortwährend erlebt man dies ja bei den neuen Geschütztypen der Marine, die oft genug als das genialste Gebilde und taug, daß sie eingeführt sind, als gut genug für die Kampfkammer charakterisiert werden. Dasselbe ist der Fall mit den Geschützen. Nicht weniger als fünf verschiedene Geschützmodelle sind in den letzten 30 Jahren in Deutschland eingeführt worden. Jedes war immer das vollkommenste, bis wenige Jahre später ein noch vollkommeneres gefunden wurde. Tausende von Kanonen sind auf diese Weise als wertlos zum Altmetall gehen worden. Und jetzt soll ja bekanntlich wieder ein neues Geschützmodell mit Wasserlauf eingeführt werden, obwohl das jetzige Geschütz kaum drei Jahre bei der Feldartillerie im Gebrauch ist.

Es soll allerdings zugegeben werden, daß es auch zu einem Maßgrade, wie hier, eine gute Waffe nicht abgibt. Aber die Vordränge der meisten Erfindungen auf dem Gebiete der Waffentechnik sind gewöhnlich nicht so groß, daß man sich mit ihrer Einführung irgendwie belegen möchte. Und was die Lanze anbelangt, so konnte schon der Saie erkennen, daß sie gegenüber der modernen Feuerwaffe nicht viel mehr wert ist, als eine dünne Pfeilspitze gegen eine gute Stahlspitze.

It die Lanze aber eine unnütze Waffe, dann ist nicht nur das Geld zum Fenster hinausgeworfen, sondern auch die Zeit vollständig unnütze vergeudet, die zum Kanzenenergismus verbraucht wurde, ganz zu schweigen von der nutzlosen Schinderei von Mann und Pferd durch das Lanzenstechen.

Bei den bevorstehenden Wahlen wird voraussichtlich von den „haushaltenden“ Parteien wieder viel mit der Waffe gearbeitet werden, daß für die Verteidigung des Vaterlandes jedes Opfer gebracht werden müsse. Da mögen unsere Parteigenossen nur erwidern, daß billigerweise von der Regierung nur Opfer verlangt werden dürfen, die wirklich notwendig sind. Das ewige Herumexperimentieren an der Organisation und Bewaffnung des Heeres aber ist nicht notwendig; es schadet der Finanzen des Reiches, erschwert die fruchtbringende Ausbildung und schädigt nachtheiligerweise die ganze Schlagfertigkeit des Heeres und der Marine.

Der Kampf der Arbeiter in Holland.

Dem S. T. wird aus Amsterdam gemeldet: Zwanzig auf sozialen Gebiet bekannte hervorragende Niederländer vorbereiten

„Die Nonne hat ihre natürlichen Anfälle“, sagte die Menge murrend; und es geschah nichts weiter von ihrer Seite. Denn diese Art Weiser wurden mit Schen bedroht, was ihnen den Charakter der Heiligkeit verleihe. Man machte sich damals nicht gern mit jemandem zu schämen, der Witz und Kraft hatte.

Die Stunde war gekommen, wo Quasimodo herabgehört werden sollte. Man band ihn los und die Menge geritzte sich.

„In der Nähe der Großen Brücke blieb Wahette, die mit ihrem Arm Begleiterinnen von Rache zurückließ, plötzlich ihnen: „Was ich fragen wollte, Gutta! was hast Du mit dem Maden gemacht?“

„Mutter“, sagte der Knabe, „während Ihr mit jener Dame, die im Lode war, spradelt, kam auf einmal ein großer Hund, der in meinen Knien gebissen hat. Da habe ich nun auch davon geessen.“

„Was? Würde“, versetzte sie. „Du hast ihn ganz geessen?“

„Mutter, der Hund ist schuld daran. Ich habe es ihm gezeigt, aber er hat nicht gehört. Da habe ich auch hineingebissen, freilich!“

„Es ist ein schrecklicher Junge“, sagte die Mutter lachend und schielend zu gleicher Zeit. „Zeit Ihr, Dabardel er ist den ganzen Kirchhof in untern Wärdern in Quarantäne allem Recht. Daher behauptet sein Großvater, daß er einmal ein Hauptmann werden wird. Wenn ich dich wieder dabei frage, Monsieur Gutta! ... Geh! großer Löwe!“

— Ende des ersten Bandes. —

Geiteres.

Ihre Anschauung. Lebemann zur Ballfeste: „Du, Dein fröhlicher Verehrer, der Bankier Maier, ist wegen Untreue verhaftet worden.“
Ballfeste: „Ach, das ist aber recht, daß der Staat endlich einmal was zu ihm Sänge thut!“
Kindlich. Mädchen: „Otel, was bist Du?“
Otel: „Kaiserin bei einer Bank.“
Freiged.: „Bist Du da auch schon in Amerika gewesen?“

eine allgemeine Petition, worin gegen die Gesetzesänderungen protestiert wird. Sie beabsichtigt eine Neuenprotestbewegung in Szene zu setzen. Man hängt bereits an, an einen ruhigen Verlauf der Streitfrage zu glauben, da beide Parteien zu Konzessionen geneigt sind.

Die Budgetkommission des Reichstags begann gestern die Beratung des Marineetats. Bei den verlangten Personalvermehrungen wurde eine Reihe von Wünschen vorgenommen. Im weiteren Verlaufe der Debatte bringt Abg. Richter zur Sprache, daß durch eine kaiserliche Kabinetsordre der Indienfriedensplan bereits festgelegt sei, wodurch den Beschlüssen des Reichstags vorgegriffen werde; das schlage dem Staatsrecht des Reichstags ins Gesicht. Ferner verlangte Richter Aufklärung über den Nachschub für Venezuela. Staatssekretär Tilly erwidert, daß die Nachschubfrage eine kaiserliche Kabinetsordre fällig sei. Es handle sich nur um eine Disposition unter Voraussetzung der Bewilligung des Reichstags. Ordre sei noch nicht erlassen. Die Kosten der Venezuela-Flotte liegen sich nur ungefähr schätzen, es sei telegraphisch um weitere Angaben erjudt worden. Bei den Auslandschiffen hemängliche Abg. Richter die lange Unterhaltung einer großen Seemacht in Ostasien. Staatssekretär Tilly erklärt, das Auswärtige Amt halte dies für unbedingt notwendig. Darauf wurde eine Reihe von Kapiteln ohne wesentliche Debatte nach den Staatsanliegen bewilligt.

Die Hausgänger Berlins haben in ihres Bezugs unerschöpflicher Unverträglichkeit auf der Mittwochversammlung ihres Vereins beschlossen, eine Denkschrift an den Reichstag zu schicken, die in der Forderung gipfelt: „Der Reichsregierung alle und jeden weiteren Mittel zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses der Beamten und Arbeiter des Reiches zu versagen.“

Seinen Brief über Sabel und Bibel verwendet der Kaiser zu Geschenken. Am Dienstag hat er, wie die Frei-Ztg. mitteilt, nach der Neukundenwidrigkeit in Wilhelmshafen den katholischen und den evangelischen Marineoffizieren durch eine Kopie seines Schreibens an den Admiral Hollmann erstreckt.

Sänge-Peters wegen Verleumdung verhaftet. Die Staatsanwaltschaft in Hannover leitete auf Antrag des Rentners A. D. Bronnar v. Schellendorf ein Verfahren gegen Dr. Peters wegen dessen Luderer-Äußerung ein. Der Staatsanwalt erwiderte ein öffentliches Interesse für vorliegend. Die Hauptverhandlung findet im April vor der Strafammer in Hannover statt. Die Jugendvernehmungen haben bereits begonnen.

Der Freispruch bittet um Gnade. Aus der Grafschaft Klein-Tschernitz wird dem Richterh. Anz. geschrieben:

Nachdem das Reichsgericht im Januar die Revisionen des Grafen Wladimir von Tschernitz und seines früheren Inspektors Hans Richter gegen die beiden Urteile der Grosogauer Strafammer verworfen hat, — durch welche der Graf wegen Verleumdung einer Feldbahn zu sechs Wochen Gefängnis und wegen Herausforderung zum Zweikampf zu zwei Monaten Festungshaft, der Inspektor wegen Verleumdung zur Verhängung der Feldbahn zu einem Monat Festungshaft verurteilt worden war — haben sowohl der Graf wie sein früherer Inspektor Gnade eingeklagt an den Kaiser gerichtet, in denen sie um Begnadigung oder aber um Umwandlung der Gefängnisstrafe in Festungshaft eint. In eine Geldstrafe erlösen. Man darf jedenfalls darauf gespannt sein, welchen Erfolg beide Gnadengehänge haben werden.

Ein politischer Meinidsprozess spielte sich Anfang März v. J. vor dem Schwurgericht Ostfriesland in Mecklenburg ab. Aus einer der beliebtesten Polizei-Instanzen gegen einen Wirt, der sein Lokal zu Zwecken der Arbeiter hergab, entstand ein Prozess wegen Verletzung der Sonntagsgesetze. In diesem Prozess soll der Arbeiter Harder aus Ramin zu Gunsten des Wirtes eintreten eine falsche Zeugnisaussage bezeugen haben. Gestützt auf das Zeugnis des Händlers Wulf in Ramin wurde gegen Harder ein Meinidsverfahren eröffnet, das unter den bedenklichen Umständen mit seiner Verurteilung zu zwei Jahren Zuchthaus endete.

Jetzt ist nun gegen den Hauptbeschuldigten Wulf auf Beschluss des Oberlandesgerichts ein Verfahren eingeleitet worden wegen des Verdachts, in diesem Prozess einen Meineid geleistet zu haben.

Der Ruf von ausländischer Lohndrücker setzt in diesem Jahre wieder sehr stark ein. Der Reich. Ztg. wird aus Konstanz gemeldet: Die Zahl der zureichenden italienischen Arbeiter und Arbeiterinnen ist in diesem Frühjahr eine viel größere als in früheren Jahren. Am vorigen Sonntag kamen mit Entlohnung von Bregenz 1450, Sonntag 1000 und Montag über 1500. Die meisten reisen nach Glatz-Lothringen. Vorige Woche kamen auch einige Hundert Kroaten zum erstenmale durch, deren Meiste ebenfalls Lothringen war.

Neukundenziehung. Vor dem Kriegsgericht in Frankfurt a. M. hatte sich der Unteroffizier Müller vom St. Januar-Regiment wegen Verhängung Untergebenen zu verantworten. Dieser „Grübler“ hatte einen Neukunden gefangen und geschlagen, an den Noaren gezogen und mit der Scheide des Zeitgenossen auf die Finger geschlagen. Ginnal ließ ihn bei der Unteroffizier im Hofenstuf so lange Lausfrucht machen, bis der Neukunde die ihm vorgeprochenen Worte: „Ich bin verurteilt“, nachsprach. Außerdem befahl er ihm, einen Brief, den der Neukunde von Hause erhalten hatte, zu öffnen und vorlesen, weil er vermutete, daß der Neukunde sich bei seinem Vater beklagt habe. Das andere Neukunden erlittene gelegentlich ebenfalls Stöße und Wisse. Das Kriegsgericht nahm 14 Fälle von Verhängung an, 12 Fälle von unvorschriftsmäßiger Behandlung sowie 2 Fälle des Mißbrauchs der Dienstgewalt, und erkannte auf insgesamt sechs Wochen Mittelarrest gegen den Angeklagten.

Ausland.

Frankreich. Die Kammer stimmte einer Erhöhung der Summe für die Pension der alten Verleute zu. Bis jetzt konnten von den 25 000 Verleuten, die das Alter von 55 Jahren erreicht haben bez. 30 Jahre im Dienst sind, nur etwa 3000 eine Alterspension erhalten. Die Zahl der Pensionäre soll auf 12 000 gebracht werden.

Der Ministerrat verhängte die Gehaltsstrenge des Hofrats von Berqueur und die Aufkündigung der kaiserlichen Arbeitsverträge „zum guten Willen“.

Belgien. Das Wästhundengesetz für Bergleute. Der Gehaltswurf des sozialistischen Deputierten Destree betr. die Regelung der Arbeitszeit in Bergwerken ist jetzt der Kammer zugestellt worden, er enthält folgende Bestimmungen: Ein Jahr nach Veröffentlichung dieses Gesetzes beträgt die Arbeitszeit der Bergleute unter Tage 9 Std., vom Augenblick der Einsahrt an bis zur Einsahrt gerechnet. 3 Jahre nach Veröffentlichung beträgt die Arbeitszeit 8 Std. Der Art. 2 enthält Ausnahme-

bestimmungen. Danach können durch kaiserliche Verordnung nach Anhörung der Berginspektion und der Arbeitervertreter einzelne Unternehmer jedoch nicht länger als 3 Monate von den Bestimmungen des Art. 1 entbunden werden. Die Verordnung hat in diesen Fällen gleichzeitig eine Vollerhöhung für die Ueberstunden nicht unter 50 Proz. des gewöhnlichen Lohnes festzusetzen. Ueber die Vergehen gegen das Gesetz sind Protokolle anzuhängen und dem Minister der zuständigen Polizeibehörde und der Berginspektion einzuenden. Die Zuwiderhandelnden werden mit Geldstrafen bestraft; im Ueberholungsfall ist der Richter gehalten, Gefängnisstrafe zu verhängen.

Italien. Die Handelsbilanz für das Jahr 1892 ergab folgenden Resultat: Die Einfuhr betrug 1774 Millionen Francs, der Export 1472 Millionen. Die Einfuhr war um 55,7 Millionen, die Ausfuhr um 97,9 Millionen gegen das Vorjahr gestiegen. An diesen Biffern nicht einbezogen ist die Einfuhr und Ausfuhr von Gold und Münzen, welche 34,7 bez. 23,001 betrug.

Amerika. Die Sozialisten haben bei den Sozialwahlen im Staate Massachusetts eine starke Zunahme erzielt.

Afrika. In Marokko ist wieder einmal der Sultan an der Spitze geworfen, einen Sieg melden zu können. Aus Madrid wird der Franz. Ztg. vom Freitag gemeldet: Die Sultanstruppen, nachdem sie sich von der Niederlage am 27. Februar erholt hatten, griffen den Feind an und zwangen ihn zur Flucht. Sie nahmen das feindliche Lager ein und besetzten die angestrichelten Positionen Bu Hamar, plünderten und brannten manchen Dörfer nieder und sandten admsig Köpfe und fünfzig Geiseln nach Fez.

Australien. Das Frauenrecht wurde in den australischen Kolonien von den Frauen fast in gleichem Maße ausgenutzt wie seitens der Männer. Der Clarion gibt eine Zusammenstellung, wonach bei den letzten Wahlen von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht haben.

Abgegebene Stimmen:

| Abgegebene Stimmen: | Männer | Frauen |
|---------------------|---------|---------|
| Neu-Süd-Wales | 340 000 | 300 000 |
| Victoria | 300 000 | 297 000 |
| Queensland | 132 000 | 101 000 |
| Süd-Australien | 93 000 | 88 000 |
| West-Australien | 64 000 | 30 000 |
| Tasmanien | 41 000 | 40 000 |

Die Männer haben insgesamt also 970 000, die Frauen 896 000 Stimmen abgegeben; der Unterschied ist ein sehr geringer und dürfte bei den nächsten Wahlen fast ganz verschwinden.

Polizeiliches und Gerichtliches.

S Genshaft wurde am Mittwoch in der Redaktion des Samburger Gens. Die Suche nach dem Manuskript eines in dem Blatte veröffentlichten Gedichtes, das eine Majestäts-Verleumdung enthielt.

Parteiadschriften.

— **Strasburg.** In den Monaten Januar und Februar wurden gegen Wessolan an Straten erkannt insgesamt: 1 Jahr 6 Monate, 5 Wochen 4 Tage Gefängnis und 2200 M. Geldstrafe.

— **Das Interieren in einem sozialdemokratischen Blatte** wurde dem Redakteur der Sozialdemokratischen Blätter verboten. Die Stadt braucht einen neuen Bürgermeister, und der Stadtgemeinderat beschloß, die Stelle auszufüllen. Ausgleich wurde beschlossen, das Interat aus dem Sozialistischen Blatte, unterm Stadler Bruderblatte, zu veröffentlichen. Darüber bezeichnen sich einige Gemüthliche, die wahrheitsgemäß, einen sozialdemokratischen Bürgermeister zu bestimmen, bei der Kandidatenwahl. Dies verbot dann auch das Interat im Volksblatte sowohl wegen der hohen Kosten und weil das Volksblatt eine sozialdemokratische Zeitung sei. Das ist nebelhaft auch ein Beitrag zur Selbstverwaltung der Gemeinden.

— **Die Dreckschmisse.** Unterm S. Linger Parteiorgan, der Arbeiterstimme, ist folgender Lege: Wer, zugehörig, den sie zu allgemeinem Gaudium veröffentlicht. Er lautet:

Die Kaiserliche Reich Redaktor u. Greteur. Sie müssen am ersten besten Baum hängen Sie dämlicher Sozialdemokraten Gesicht die Leute beimindeln weiter kennt Ihr nichts das Sie nicht Arbeiter sollen 5 Stunden arbeiten 6 Stunden laufen ihr Vergnügen nachgehen das weiß Ihr Kerl aber es ist noch eine andere Wacht da die Gend mit einem Hermetiker wir sind Deutlich keine Ausländer, die den Staat überdauern wollen. Ihr drecksches Blatt sobald Ich eins von demjenigen in einer Wirtshaus lese wird es dem Feuer übergeben verleihs Sie Dreckschmisse. einer der Arbeiterblatte.

— **Der Parteitag der Sozialdemokratie Hollands** wird auch in diesem Jahre wie gewöhnlich zu Osnen stattfinden, und zwar in Emschede. Von den Abteilungen der Partei aus verschiedenen Orten liegen bereits gegen 50 Mandate vor. Die Tagesordnung wird jedenfalls sehr reichhaltig werden.

— **Die Föderation der Unterführungsvereinigungen Italiens** ist ein Bund von Vereinen, die sich die Unterführung der Arbeiter in Krankheitsfällen, Invalidität und Alter zum Ziel gesetzt haben. Der Bund, der in 27 Kreise zerfällt und insgesamt aus 600 einzelnen Vereinen besteht, hat seinen Sitz in Mailand. Es besteht dort ein Bureau, das den angeführten Vereinen in allen Reichs-, Provinz- und städtischen Fragen Auskunft erteilt. Für die italienischen Arbeiter, die noch keine staatliche Kranken- und Invalidenversicherung haben, ist der Bund mit seiner nationalen Unterführungs-kasse von großem Nutzen.

— **Politische der Partei.** In Leipzig starb im Alter von 75 Jahren der Parteigenosse Vater Zichener, einer der ältesten Parteigenossen. In der Gemerchenschaftsbewegung war er von Anfang an hervorragend thätig. Mitte der 80er Jahre, unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes, zeichnete er sich im Kampfe der Sozialdemokratie gegen ihre Verdrücker aus. Gestrichelt der kommunistische Parteitag wurde er verhaftet und nach einer siebenwöchentlichen Unterführung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vater Zichener war der Sentor der Leipziger Maurerbewegung und in hervorragender Weise an dieser beteiligt. Bis zum Jahre 1886 war er Vorsitzender des Bauvereins, zwei Jahre später vertrat er die Leipziger Mauerer auf dem Mauererkongress in Kassel. — Sein Gedächtnis wird unter den Leipziger Arbeitern noch lange fortleben.

Gewerkchaftliches.

Achtung, Metallarbeiter! In Jolge, Kübeland und Blankenburg i. G. sind bei den Garzer Werken, Aktien-Gesellschaft, haben sämtliche Former, Geschieberarbeiter, Schlosser, Dreher und Modellisten die Arbeit niedergelegt wegen schlechter Entlohnung und Behandlung. Die Wünsche der Arbeiter wurden nicht berücksichtigt. Eine Verhandlung mit dem Betriebsleiter ist brutal abgelehnt worden. Wir machen aufmerksam, daß die ganzen Ginnosmer mit den

Arbeiten sympathisieren. Dagegen bekommt keiner, der als Streikbrecher Arbeit nehmen will. Die Löhne sind äußerst gering, so daß keiner damit seinen Verpflichtungen nachkommen kann.

Bei der Wahl zum Gemeinderat Leipzig Stadt, die am Dienstag stattfand, wurden für die vom Gemeinderatsrat aufgestellten Liste der Arbeiter 8304 Stimmen abgegeben. Eine Gegenliste war nicht aufgestellt. Im Jahre 1900 wurden auf die Liste des Gemeinderatsrats 8104 Stimmen abgegeben, während 866 Stimmen auf eine Liste der Christlichen Parteien fielen.

Gerichtssaal. Schwurgericht.

Halle, 6. März.
In dem heute die verehelichte Köstlin Wilhelmine Kleine geb. Hermann aus Nösa bei Dittfeld eine öffentliche Urkunde gefällig, weshalb sie wegen ihrer Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt war. Die 45-jährige Angeklagte, Mutter von drei Kindern, berechtigt in Nösa neben ihrer Landwirtschafterei, der sich ihr Mann widmet, noch ein Nebengeschäft mit Butter und Eier. Im Oktober v. J. ließ sie sich von dem dortigen Schmiedemeister Höfner, von dem sie früher schon einmal ein Darlehen von 250 M. erhalten hatte, ein zweites Darlehen von 300 M. geben. Sie war in großer Geldnot und hatte dem Höfner gesagt, eine Waare kaufen zu wollen. Höfner verlangte Sicherheit, worauf die Angeklagte diesem ein Sparfahrsbuch, auf den Namen ihres Sohnes Otto lautend, übergab. Das Buch enthält eine Sparsumme von 403,95 M., während es in Wirklichkeit aber nur ein Guthaben von 383,95 M. repräsentiert. Die Angeklagte hatte die Zahl 303 M. in 403 M. umgewandelt und dem Höfner auch versprochen, daß das Sparfahrsbuch eigener Verdienst ihres minoranen 20-jährigen Sohnes war, worüber sie nicht frei verfügen dürfte. Die Kreisparolle in Dittfeld stellte die Fälschung fest. Die Angeklagte war voll gefänglich, und Höfner ist nicht gefänglich worden, indem ihm das gefahrene Geld wieder zurückgezahlt wurde. Der als Zeugin benannte geborene Pastor Meyer erklärt, daß die Angeklagte bereits 21 Jahre seine, und von ihr und ihrer Familie nie etwas Schändliches gehört habe. Da habe sich geirrt, daß der Angeklagte zu etwas zugehört ist; sie könne nur in irrthümlicher Verwirrung gehandelt haben. Die Geschworenen bejahen die auf Urkundenfälschung lautende Schuldfrage unter Zustimmung mildernden Umstände. Verurteilt wurden 6 Monate und erkannt wurde auf 4 Monate Gefängnis.

Straffammer.

Sinter verschlossenen Thüren wurde verhandelt gegen den bisher unbekannt gebliebenen Mörder von hier. Er hatte im Januar eines Abends in der Feldschloßstraße einer Dame Vergewaltigung angetan, sich über sein ungenügendes Betragen zu ärgern. Als ein Volksgenosse die Schuldfrage unter Zustimmung mildernden Umstände. Verurteilt wurden 6 Monate und erkannt wurde auf 4 Monate Gefängnis.

Gemeindezeitung.

Essentielle Gesundheitspflege in Frankreich. In diesen Tagen tritt in Frankreich ein Gesetz in Kraft, das am 15. Februar 1902 erlassen worden ist. Nach diesem Gesetz sind die Kommunen berechtigt bzw. verpflichtet, strenge Anordnungen über die Reinigung der Straßen und Plätze sowie der Kanalisation usw. zu erlassen. Ferner werden auch die Wohnungen, Schlafstellen der Kontrolle der Polizei unterstellt. Von besonderer Wichtigkeit aber ist die Bestimmung, wonach die Krankheitsfälle angemeldet werden müssen. Diese Meldungen sind teils obligatorisch, teils fakultativ Charakter; zu den ersteren gehören Typhus, Scharlach, Diphtherie, Cholera und choleraähnliche Krankheiten usw. Zu den letzteren gehören u. a. die Tuberkulose und andere Lungenerkrankungen. Die Gemeinderäte von Paris wollen im Gemeinderat den Antrag stellen, sämtliche Krankmeldungen für Paris obligatorisch zu machen.

Aus dem Reich.

Berlin. Eisenbahnzusammenstoß. Auf dem Bahnhof Dammstraße stieß ein Güterzug mit zwei Maschinen mit einer Probemachine zusammen, wobei vier Leute des Zugpersonals davon einer schwer verletzt wurden.

Berlin. Ueber eine Verheiratung in einem Oranienwald wird berichtet: Der 18-jährige Lithograph Alois Senel und die 16-jährige Paula Wolf hatten gemeinlich in den Tod zu gehen. Man waren sie im Wasser, da erwachte in ihnen die Lust zum Leben wieder, und sie beschloßen, zu ihrer Rettung nach der Badenstraße zu schwimmen. Um in den Bewegungen nicht gehemmt zu sein, schritt Senel, an dem Bräutigam angeschlossen, mit einem Tauchmesser die Fäden, die ihn mit dem Mädchen verbanden, durch und wies das Mädchen an, sich so lange an dem Bräutigam festzuhalten, bis er seinen Fuß gelöst hätte. Im letzten Augenblick verließen ihn jedoch die Kräfte, und er ging unter. Unter Anspannung aller Kräfte gelang es der A. sich, aus dem Wasser auf die Brücke hinauf zu ziehen, wo sie erschöpft zusammenbrach und Freitag früh aufgefunden wurde.

Chemnitz. Die Meldungen über Erdstöße in Erzgebirge und Vogtlande mehren sich. So wurden am 5. Febr. in Annaberg und Umgegend drei Erdstöße in der Zeit von 9½ bis 10 Uhr beobachtet. Sie bewegten sich in der Richtung von West nach Ost und hatten eine durchschnittliche Dauer von 10 Sekunden. Am 6. Febr. früh 6 Uhr wurde wiederum in Annaberg ein schwächerer Erdstöß beobachtet. In Schneeberg verpöbelte man in der Nacht vom Donnerstag nach 2 Uhr eine ziemlich heftige Erdbeben.

Werdau. Nach dreitägiger Verhandlung wurden am 4. März die Grubenarbeiter Heiderich, Schwindl, Groß, Hölzl, Vier und Bäumler zu bez. 4 Jahren Gefängnis, 7 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Zuchthaus, 2½ Jahren Zuchthaus und 1 Jahr Gefängnis verurteilt; die letzten bei einem Mindermaß bei Vorlage zu einem Sauberen, abend mit anderen Grubenarbeitern einer Verleumdung, Namens Gang, mit Messerfischen erwidert und dem bereits Entlassenen noch mit Stockhieben misshandelt.

Dortmund. Der Staatsanwalt des Simplicissimus, so schreibt das Dortmunder Tageblatt, macht jetzt auch hier Schmei. Das Wochblatt löst einen Staatsanwalt als Strafe 6 M. beantragen und auf die Frage des Vorlegenden: 6 Monate oder 6 Mark? antwortet: 6 Mark! An der hiesigen Verurteilungskammer, wo der Vertreter der Staatsanwaltschaft sich, wenn der Angeklagte Verurteilung eingeleitet hat, gewöhnlich auf die Worte bedrängt: „Ich beantrage Verurteilung der Verurteilung“, beantragte dieser Tage ein Hiesiger jener Verleumdung wegen den in erster Instanz freigesprochenen Angeklagten 20 M. Ein Zweifel war hier noch mehr am Platz als im Simplicissimus, denn die in Betracht kommende Straftat wird überhaupt nicht mit Geldstrafe sondern mit Gefängnis bis zu 1 Jahre gleich 12 Monaten bedroht. Das Gericht ließ aber den Zweifel auf sich beruhen und sprach den Angeklagten frei.

Vermischtes.

Nichter und Staatsanwalt. Eine peinliche Scene fand in Hamburg nach dortigen Blättern in dem Schwurgerichtssaal zwischen dem Vorlegenden des Gerichtshofes, Landrichter Dr. Engelshoff, und dem Vertreter der Staatsanwaltschaft, Dr. Schöle, statt. Letzterer wollte nach seinem Platoner noch eine Anfrage an die wegen Verurteilung angeklagte Weinküchlerin richten, doch verweigerte der Vorlegende die Wiedereröffnung der Vernehmung, da die Sache genügend klargestellt sei. Dr. Schöle beharrte bei seiner Forderung und verlangte mit etwas lauter Stimme, daß ihm gestattet werde, an die Angeklagte noch eine Frage zu stellen. Hierauf erklärte der Vorlegende Dr. Engelshoff, daß er sich den letzten „erregten Ton“ des Staatsanwalts verbitte. Dieser erwiderte: „Ich verbitte mir eine derartige Kritik meines Tones und meines Sprachorgans.“ Hierauf entgegnete der Vorlegende: „Sie haben sich nichts zu verbitten. Sie wissen, daß ich Leiter der Verhandlung bin und daß mir als solchem das Recht zusteht, auch den

Staatsanwalt zu kritisieren und zur Ordnung zu rufen.“ Der Staatsanwalt befrucht nun, daß dem Vorlegenden ein solches Recht zusteht.

Die aus der Bretagne verführten Sardinien sind allem Anschein nach in deutschen Gewässern wieder aufgefunden. Es war in der letzten Zeit viel von dem großen Glend berichtet worden, das über die Fischerbörse der Bretagne dadurch herbeigeführt ist, daß die Sardinien, deren Fang dem alleinigen Erwerbssweig zahlloser Fischerfamilien bildet, in diesem Jahre an der französischen Küste gänzlich ausgeblieben ist. Seit kommt nun von den Fischern, die vor der Gläubigung der Verführten Sardinien dem Jahre abwarten, eine Kunde, die auf die sich ein unerwarteter Erfolg des Sardinienfanges bringt. Die deutschen Fischer haben die Wahrnehmung gemacht, daß an verschiedenen sonst fischarmen Stellen plötzlich reiche Fischgründe entstanden sind, die eine besondere Art Sardinien in ungeheurer Menge bergen, so daß die Fangausbeute überaus groß ist. Diese dort nicht kaum gefangene Verführtheit hat sich als überaus wohlhabend erwiesen und die von vornherein nahegelegene Annahme, daß es sich hier um die von der Bretagne verführten Sardinien handelt, soll nach den von der holländischen Verführtheit eintriefenden Berichten inzwischen noch durch weitere Nachrichten bestätigt worden sein.

Pariserer Schmeißer haben in den letzten Februarnächten und Anfang März im Gouvernement Samara (Aussland) gemüht. Die Zahl der bei diesen Schmeißern ungelassenen Menschen wird auf mehrere Hundert geschätzt.

Erdbeben. In Grätz (Böhmen) wurden heute nacht 10 intensive Erdstöße verspürt, doch die Bevölkerung, die außer Verletzt und einen Teil der Nacht auf der Straße zubrachte, gegen Morgen trat jedoch eine Beruhigung ein. Auch in Aich wurden heute früh wieder Erdstöße verspürt.

Explosion. In der Simer Jüdischenfabrik der Aktien-Gesellschaft Anion fand heute früh eine Explosion einer Jüdischen Fabrik statt, wobei ein Arbeiter getötet, vier verletzt, ein Vermeiter und zwei weitere Arbeiter schwer verletzt wurden.

Schlagende Wetter. In der Dynamit Kohlengrube der Österreichischen Staatsbahnen-Gesellschaft fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei mehrere Bergleute getötet wurden.

Krawall. In Tempe (Belgien) es es gelang zwischen ausländischen Glasarbeitern und einer Anzahl Ungarn, welche eben ihre Kontrakte unterzeichnet hatten, zu einer blutigen Schlägerei, wobei das Messer eine Hauptrolle spielte. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich, mehrere andere schwer verletzt. Polizei und Gendarmerie mußten einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Eisenbahnraub. Auf der Fahrt von Belgrad nach Budapest wurde der Beamte der Österreichisch-ungarischen Post Speidel von einer mitreisenden Dame durch ein parfümiertes Taschentuch eingeschläfert, und lobann um eine Summe von 30000 fl. sowie mehrere wertvolle Gegenstände befreit. Die Diebin, eine ansehende jüdische Eisenbahn-Gesellschaft, soll eine längt gefaschte Eisenbahngamerin sein.

Prozeß Humbert. Marie Daubignac, die als unzurechnungsfähig erklärt worden ist, verläßt nach diese Woche das Gefängnis und wird einer Verwandten übergeben.

Literatur.

Süddeutscher Postillon Nr. 5. Aus dem Titelblatt erschauen wir, daß ein mörderischer Bürgerkrieg ausgebrochen ist zwischen Berlin und München. Doch handelt es sich nicht um die immer genaugenommenen Kriege mit gepanzerten Faust sondern um das lustige Würfeln der Vater, die um die Priorität und was drum und drun häufig munterbrannt über einander jersellen. Nach der Entscheidung des Süddeutschen Postillon handelt es sich in erster Linie um schönes Gold. 600 v. Verklungen und Verklungen der Neuere (mit der eiernen Schanze) ist das vorerfliche Schicksal, beide geschieden von Dr. G. Eine historische Zahl gereimter und ungerimter Beiträge voll Wit und Humor bietet diese Nummer, die wir unseren Lesern nur empfehlen können. Die Nummer kostet 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Ein neues Koupou-System wird von der Zigarettenfabrik Georg A. Haspach, Dresden, A. G., eingeführt. Die Fabrik selbst jeden nach Angabe seiner Adresse gratis und franco den photographisch reich illustrierten Katalog der betr. Gegenstände zu.

Zur Konfirmation

empfehle in grösster Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen bevorzugte Frühjahrs-Neuheiten in einfarbigen reinwollenen Kleiderstoffen, Fantasiestoffen, Besatz- und Seidenstoffen, Jackets, Umhängen, Unterröcken, Blusen, fertigen Costumes, Plaids, Tüchern, Korsetts, Handschuhen, Wäsche-Ausstattungen, Jabots, Spitzen und Seldenband etc.

Selten günstiger
Gelegenheitskauf in:
schwarzen reinwollenen Kleiderstoffen das Meter **75 Pf.**
farbigen Fantasie-Kleiderstoffen das Meter **58 Pf.**
mellerten Lodenstoffen das Meter **45 Pf.**
reinwollenen elssasser Cöper-Beiges das Meter **60 Pf.**

Aussergewöhnlich billige Preise.

Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.
Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Fortlaufend grosse Eingänge entzückender Saison-Neuheiten in

Paletots, Capes, Kragen

fertigen Kleidern, Kleiderröcken, Morgenröcken, Blusen, Unterröcken,
Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Ausserordentlich geschmackvolle Neuheiten in

Kleiderstoffen

von einfachster bis hochfeinster Art, nur bewährte Fabrikate.

Verkauf zu festen, anerkannt allerbilligsten Preisen.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken,

Divandeen, Portièren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Lambrequins, Stores, Rouleaux, Bettdecken, Steppdecken.

Weit unter Preis
Ein Posten Teppiche
mit unbedeutenden Webfehlern.

Weit unter Preis
Ein Posten Gardinen
vom Stück abgepasst für 1-3 Fenster.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit allerbilligster Preisangabe deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Verteuerung geschützt.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22 und 23.

Leinen- und Baumwollwaren, Bettfedern, fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder, Normal-Unterkleidung und dergl.

Eingang von der Seitenfront unseres bisherigen Geschäftshauses.

Achtung! Nietleben.



Die besten und billigsten Konfirmanden-Schuhe und Stiefel, sowie prima Arbeitstiefel, nur Handarbeit, zweinähtig 8.50 Mk. Stropfstiefel 9.25 Mk. — Grosse Auswahl in Herren-, Damen-, Knaben- und Kinderschuhen von 70 Pf. an. — Stets 5 Prozent Rabatt. — Auch mache auf meinen großen Inventur-Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise aufmerksam.

H. Schlotte, Schuhmachermeister, Ströllwitzerstr. 5.

Spezial-Korsett-Fabrik



Bernhard Käni

Halle a. S., Schmeerstr. 2.

Empfehle in grösster Auswahl:

Damen- und Kinderkorsetts,
Korsetts für Konfirmandinnen,
Büstenhalter und Reformleibchen

zu billigsten Preisen.

5% Rabatt.

Ausverkauf zurückgesetzter Korsetts.

Zu unerreicht billigen Preisen

empfehle:

Konfirmanden-Anzüge Cheviot u. Velour 10, 12, 15⁵⁰ Mk.

Konfirmanden-Anzüge Crêpe und Kammgarn 15, 16, 17⁵⁰ Mk.

Konfirmanden-Anzüge Cheviot prima, Crêpe prima 18, 20, 21⁵⁰ Mk.

Konfirmanden-Anzüge Kammgarn, prima Massarbeit 20, 22, 27 Mk.

Herren-Anzüge | Sommer-Paletots
sehr elegant, für jeden Geschmack hochmodern, gerade u. schräge Façons,
grosse Auswahl von 12-45 Mk. | Saison-Neuheiten von 10-30 Mk.

Knaben-Anzüge.

Meine Konfektion ist bekannt als reell.

Moritz Cahn,

Grosse Ulrichstrasse 3.

Der Verkauf emaillierter Ausschuss-Geschirre aller Art

Zum Aussuchen

à St. 10 Fig., 15 Fig., 20 Fig., 30 Fig., 35 Fig. u. findet weiter statt.

Spezialität: Einfache und elegante Küchen-Einrichtungen.

Burghardt & Becher, Leipzigerstrasse

Fernsprecher 1226.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Große email. Rehrhaufen
à Stück 30 Fig.

Bei alle Waren 5% Rabatt
Spar-Marken.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. B. m. b. H.) Halle a. S.

hatte, etwa 7 bis 8 durch seine Finger gezogen. Eine Gefühlsregung hatte er nicht empfunden. Die Finger hätten er nicht gefühlt. In einem kleinen Logenbuch, das er zur Unterfertigung seines Gedächtnisses führte, hatte er seine ganzen Entwürfe gemacht. Das Gedächtnis ging leicht, und so füllte sich schon Mitte des Jahres 1902 die Zahlungsunfähigkeit Giebelmanns heraus. Mitte Juli schwebten etwa 30 Prozesse. Am 21. September wurde von einem Gläubiger der Konkurs angemeldet, aber am 23. September wurde die betreffende Anmeldung wieder zurückgezogen, da man annahm, es sei keine Masse vorhanden. Dem Giebelmann wurde neben dem einladenden Bankrott auch vorgeworfen, daß es in der Abicht, Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke verheimlicht und beiseite geschafft habe. Eine am 28. August in einem Beschluß des dem Bankier Schmeißel durch Giebelmanns gemachte höhere Eintragung soll der Giebelmann abgehoben und, obgleich er zahlungsunfähig war, seiner Schwelger gegeben haben. Am Morgen des 19. und 20. September früh 4 Uhr sind mit einem Wagen 2 Kisten und 2 Kisten mit Waren weggeführt und nach Brehna zu einem Herrn Weber geschafft worden. Dieser soll Giebelmann auch noch 1 Paket nach Brehna gebracht haben. Die bei Seite geschaffenen Waren haben einen Wert von 800 bis 1000 Mk. gehabt. Man vermutet, daß die Waren bei Weber nur untergebracht worden sind, damit Giebelmann nach seiner Verwandten befragt werden konnte und sich einen kleinen Bestand von Waren zur Gründung eines neuen Geschäfts sichern könne. Giebelmann bestritt dieses und behauptet, er habe die Waren gewissermaßen an Weber nur verpackt, um von diesem Geld zur Befriedigung der Gläubiger zu erhalten. Durch in seiner Behauptung vorhandene Inkonsistenzen er nachweisen, daß am 19. September in seinen Verträgen eines Zeitiger Kollegen fand vor einigen Tagen eine Besprechung statt, nach welcher 10 Zimmerer ihren Beitritt zum Verband erklärten. In einer kommenden Sonntag stattfindenden Versammlung wird jedenfalls die Gründung einer Sektorsstelle erfolgen. Die Verhandlung findet im Vereinslokal statt und wird ein allseitiges Einverständnis der Zimmerer zur Wahrung der Interessen der niedrigen Löhne im hiesigen Baugewerbe ist das Vorsetzen mit Freunden zu begründen. Wägen aus der älteren Kollegen sich den Gedanken nicht vertrieben, daß die Gewerkschaftsbewegung in der heutigen Zeit hohe Aufgaben zu erfüllen hat.

Wittenberg. Die Besatzungen seien an dieser Stelle nochmals auf die am Dienstag, den 10. März, bei H. Otto stattfindende Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins aufmerksam gemacht. Das Organ aller Mitglieder ist notwendig.

Kleine Provinzial-Nachrichten.
In Salzwedel erkrankte der Hausdiener Wernau seine ehemalige Braut und dann sich selbst. — Der Kantor W. in Leinetalen bei Verburg ist wegen Unterlassung von Schulbuchausgaben vor Anklage gebracht. — In Sachau bei W. in 1. te die Schindler, die der Kantor Wernau vertrieben, konnte aber gleich befreit werden. 5 Zentner Eisen wurden auf dem Baggerwerk der Grube Quise bei Bitterfeld von einem Giebelmann aus Leipzig entwendet. — Beim Transport eines eisernen Trainers verunfallte auf der Grube Wilhelm bei Men der Monteur Köhler aus Jena. Er erlitt einen Oberarmbruch, der die Überführung der Leiche nach Halle nötig machte. — In der Schlosserei in Freiburg gerouetete sich der Schlosser Eulitz den Daumen der linken Hand. Der Arbeiter Gehring zerriß sich in derselben Fabrik den kleinen Finger der rechten Hand.

Ans der Genossenschaftsbewegung.
Väuerliche Kooperativgenossenschaften. In Italien geht die Genossenschaftsbewegung auch unter der überreichen Bevölkerung mehr und mehr empor. Während im Jahre 1899 nur erst 4 genossenschaftliche Kellereien vorhanden waren, zählte man deren Ende 1902: 43. In diesen Kellereien fädeln die kleineren Weinbauern ihre Ernte aus. Sie halten sich gemeinsam eine Anzahl Weine, welche ihre Weine abzugeben suchen. Den Genossenschaften werden aus der Genossenschaftsliste auf die in den Kellereien lagernden Produkte Vorschriften gegeben.

Versammlungsberichte.
Genossenschaftsratell Echtenitz.
Die am 4. März tagende Versammlung, welche von sämtlichen Vertretern der Genossenschaft besucht war, beschloß sich mit dem Beschlusse, die Sitzung mit der Monatsversammlung. Der Glanz der Verhandlung tagt am 1. Osterfesttag. Die Deforation und sonstige Vorarbeiten werden einer Kommission von 8 Mitgliedern übergeben. Um nicht wieder in die Lage zu kommen, wegen zu leichter Beteiligung die Arbeitslosen-Zählung nicht vornehmen zu können, wird beschlossen, daß jede Genossenschaft eine bestimmte Anzahl Mitglieder stellen muß. Am 7. d. M., abends 8 Uhr, findet in Wittenberg eine Selbst-Versammlung statt, zu deren Beizich eigig agiert werden muß.

Am 10. d. M., abends 11 Uhr, wird vom Institut Kosmos der Kartos. Das Ergeben auf den kleinen Antillen durch Mitglieder erklärt. Ergründete Zahlen 15 und Kinder 10 Bf. Eintrittsgeld. Zur Hebergs-Kontrolle wird aus dem Gewerkschaften je ein Vertreter gewählt. Die Vorarbeiten zur diesjährigen Wähler werden einer Kommission von 7 Mitgliedern übergeben. Der Sekretarier-Verband ist wieder neu gegründet und läßt sich im Fortell vertreten. 200 Mk. werden dem Kreisverein Verburg-Duerfurt zur Reichstagswahl überwiesen. (Eingeg. am 6.)

Eingefandt.
Der Detaillisten-Verband der Textil-, Kurz-, Galanteriewaren und verwandter Branchen zu Halle a. S. führt einen so langen Namen, daß man einige Male Luft schnähen muß, bevor man ihn zu Ende gesprochen, und wenn man damit zu Ende, was hat man erreicht und was hat dieser Verein mit seinem langen Namen schon erreicht?
Was verlangt aber auch solch ein Verein?
Aufhebung der Verordnung betr. Verhängen der Schaufenster am Sonntag.

Bei der hiesigen Polizei scheinen sie mit diesem außergewöhnlichen Verlangen abzugeben zu sein, wenigstens haben sie bis jetzt noch keinen Bescheid erhalten.

Welche Gegenleistung will denn der Verein übernehmen, wenn die Verordnung aufgehoben würde? Oder glaubt der Verein im Ernst, daß unsere Verhältnisse solch eigenartige, für ein einzig bestimmtes Deforation, wie sie durch die diversen Vorhänge der Scherben gratis geliefert wird, ohne Gegenleistung aufgeben wird?

Ich behaupte, es gibt keine Stadt der Welt, in der so viele Kapfen in allen Farben, gestickt und eingefärbt, wohl auch durch andere Stoffe herkömmt, weil sie sonst in der Größe den polizeilichen Vorschriften nicht genügen, am Sonntag die Straße verunzieren wie hier in Halle.

Gibt man die Geisstrafe herunter und hat Glück, daß es gerade ein etwas würdiger Sonntag ist, dann nehmen sich die sogenannten Fensterweiber so grotesk und eigenartig aus, daß man glaubt, man komme in eine Stadt von lauter Schandbuden, man wird an einen so lieblichen Jahrmarkt oder Schützenfestplatz erinnert, und wer beobachtet kann, ist leicht in der Lage, an den Vorhängen die Bonität des Geschäftsinhabers beurteilen zu können: Da gibt's extra für das betreffende Fenster angefertigte Holz-Mouleure mit Firnis, dann kommt ein etwas verwaldener hellblauer, durch den Gebrauch noch heller gewordener Vorhang, der vielleicht in seiner Jugendzeit höheren Zwecken gedient hat. Es wechselt von Haus zu Haus bis zum Markt unabhändig ab und ich kann mir leicht vorstellen, daß unsere wohl. Behörde eine Sache nicht aufgeben will, welche ihr eine Eigenart verleiht.

Womit könnte unter Hölle denn sonst vrahlen? Ein Kaiserdenkmal hat jeder Ort. Welche Geschäfte, die auf gute Deforationen setzen, sind für die Sonntage, wo die Verbergehenden die Straßen voll mit mehr Wagen hindern als sonst, werden die selben in der Regel extrafenster ausgestattet, sind überall zu sehen. Aber ein solches Appenbild, das einen an unigenen Tagen oft zwingt, vom Trottoir fern zu bleiben, um die im Winde wehenden schmutzigen Tücher nicht ins Gesicht zu bekommen, das hat nur Halle. Das Straßenbild zeigt uns die ganze Färbung unserer Stadtbüter für unsere Stadt; über sollten wir Stadtbüter und Behörden haben, die kein Verhängnis für solche Sachen haben? S.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. März. Die bereits angekündigte Verwendung deutscher Offiziere bei der Reorganisation der Gendarmarie in Mazedonien wird an offizieller Stelle bestätigt. Die in Aussicht genommenen Offiziere müssen der bulgarischen Sprache mächtig sein. Zur Verwendung dieser Offiziere ist die Zustimmung gegeben worden; an der Zustimmung Deutschlands und Anhangs wird nicht gezwweifelt.

Riel, 7. März. Das Kriegsgericht des 1. Geschwaders verurteilte den Feuerwerksmann Dingz von Antienisch-Bähringen zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus der Marine. Fünfe hatte die Schiffslantine und außerdem einen Kameraden um insgesamt 469 Mark beschossen.

Gannover, 7. März. In der Probierkammer des Laboratoriums der Findener Zündhütchenfabrik erfolgte gestern nachmittag eine Explosion, bei welcher 1 Arbeiter getötet wurde; derselbe hinterließ eine Frau mit 3 unehelichen Kindern.

Caracas, 7. März. Die Städte Carapana und Barcelona sind, amtlichen Berichten zufolge, in die Hände der Rebellen gefallen. Die Generale Winobog und Pablo sind in Barcelona eingetroffen. General Nolasco steht mit ca. 10000 Mann bei La Guaira.

Briefkasten der Redaktion.

A. W. Die Reute ist als eine öffentliche, auf den neuen Besitzer unversändert übergehende Last anzusehen. Eine Erhöhung kann nicht eintreten.

Stadensamliche Nachrichten.

Halle Nord, Burgstraße 38, 5. März.
Aufgeboden: Mechaniker Krause und Nina Kemmig (Gena und Laurentiusstr. 5), Restaurateur Beckmann und Frida Franke (Schiffstraße 13) und Göttsche 6).
Geboren: Geiger Unbrunn 5, Krothacker 75), Brauer Rudolf E. Wilhelmstraße 4), Schneider Große E. (Schiffstraße 24).

Gestorben: Witwe Wischoff, 74 J. (Lützstraße 1).
Halle Nord, Burgstraße 38, 6. März.

Aufgeboden: Schulleiter Bonde und Jeannette Soth (Borfum und A. Buchererstr. 44), Diener Söhne und Meta Weierschmidt (Schwarzenstr. 5 und Verburgstraße 29).
Geboren: Gärtner Weber E. (Bernburgstraße 16), Brauer Koch E. (Kietzerstr. 31), Restaurateur Franzos J. (Giebißschneise 1), Gärtner Franz J. (Friedrichsplatz 4), Arbeiter Rohlfmann L. (Angerstr. 2), Arbeiter Schmidt L. (Dr. Brunnensstraße 27), Fleischermeister Friedemann T. (Göbenstraße 18), Arbeiter Richter L. (Schiffstr. 4).

Gestorben: Arbeiters Witwe E., 2 W. (Kleine Gosenstraße 4).

Halle (Süd, Steinweg 2, 6. März.

Aufgeboden: Stellmacher Jonaß und Anna Stallberg (Kietzerstr. 6 und 27), Arbeiter Wegner und Frida Seifert (Lübel 7 und Drenthstraße 6), Kartellführer Eger und Selma Hübscher (Streiberstr. 28 und Rannischstr. 15), Wäcker Dohrn und Marianna Jendinski (Lors 54 und Mariusberg 9), Richter Wolf und Elisabeth Lohrs (Wittenberg und Kietzerstr. 31).
Geboren: Schneidermeister Peters L. (Laudenstraße 20), Kaufmann Vandaus L. (Neue Promenade 6), Radierer Apel L. (Kietzerstr. 31), Maurer Görde L. (Kietzerstr. 31), Wagenführer Müller L. (K. Brauhausstr. 7), Sergeanten Hoff E. (Wörmilchstraße 100), Dachdecker Böhmert L. (Nobelsstraße 44).

Gestorben: Maurer Reiter, 30 J. (Kietzerstr. 31), Arbeiter Nothe, 38 J. (Giebiß-Brandenhaus), Steueranfänger a. D. Harun, 65 J. (Höllbergweg 8), Glasermeister Nauendorf, 37 J. (Giebiß-Brandenhaus).

Zeis, vom 23. Februar bis 1. März.

Geboren: Arbeiter Riedel L. (Kornacker Köhler zu Hasberg E. Rameier Klauß L. (Stellmacher Ederer E. Maurer Brendel L. Arbeiter Gerhard E. Schachtel E. Schöneich E. Klempner Eidel E. Carlsteiger Nothe E. Kadierer Wümmel E. Arbeiter Meiß E. Obersteiger Koop E. Wäckerfabrikanten Rau E.).

Gestorben: Martha Kolb zu Hasberg, 4 Mon. Fern. Seidel, 3 E. Christiane Sawinge, geb. Sürich, 28 J. Koppelmeist Martin, 35 J. Nina Petri, geb. Richter, 44 J.

Quittung.

Nietleben. Zum Wahlloos: 140 Mk. gesammelt durch Denkerich am 1. 3. 1. von einem Beamten durch Hdder. Gr.

Wahlkreis Torgau-Liebenwerda.

Bei der Kreisliste gingen ein: Von Belgern 580 Mk. Großtreben 645 Mk. Brehla, Sammelliste Nr. 9 445 Mk. Mühlberg, Sammelliste Nr. 2 640 Mk. Nr. 3 415 Mk. Nr. 5 725 Mk. Nr. 23 250 Mk. Nr. 26 115 Mk. Nr. 27 192 Mk.
Emil Lehmann, Mühlberg, Elbogge.

Au die Vertrauensmänner im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda.

In einigen Wochen beginnt die Wahlarbeit. Daß hierzu und besonders zu dieser Wahl bedeutende Mittel erforderlich sind, wird jedem Parteigenossen einleuchten. Unser Kreis muß bei der Wahl aus eigenen Kräften beträchtliche Mittel aufbringen und vorläufig enthält die Kreisliste noch so gut wie gar nichts. Darum ist es Pflicht der hiesigen Vertrauensmänner, für Stärkung der Kreisliste Sorge zu tragen. Die Anfang Januar empfangenen Sammellisten wollen man umgehend einfinden, und wenn weitere erforderlich, solche von dem Unterzeichneten fordern.
Mit Parteigruß
Otto Thomas,
Kreisvertrauensmann,
Mühlberg, Lindenstr. 299.

Jahrbuch, Gewerkschaften!

Der Jahresbericht des Arbeiter-Sekretariats ist nunmehr erschienen. Die besten Exemplare können von Montag, den 9. März, ab im Arbeiter-Sekretariat abgeholt werden.

Die Aufsichtskommission.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.
Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

abgepasst und vom Stück in grösster Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

Neu eingetroffen
in enormer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Konfirmanden-Anzüge in Gehobter, schwarz, von 9 Mk. an.
Konfirmanden-Anzüge in Crème-Bique, von 12 Mk. an.
Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn, elegant, von 14 Mk. an.
Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn, hochfein, von 16 Mk. an.
Herren-Jackett-Anzüge, das neueste der Saison, von 10 Mk. an.
Herren-Rock-Anzüge in Kammgarn, 1- u. 2-reihig, von 16 Mk. an.
Eleg. Burjhen-u. Knabenanzüge in all. Stoffen u. Satons u. 3 Mk. an.
Elegante Sofen in allen Größen und Stoffen von 3 Mk. an.

Lederhosen in all. Farb. d. M. 2. — an
Schwere Lederhosen „ „ 4.50 — an
Manchesterhosen „ „ 3. — an
Zwirn- u. Halbleinchen „ „ 1.50 — an

Arbeits-Jacketts von M. 3 an
Westen, Leibhosen „ „ 1. — an
Flanell- u. Halbleinchen „ „ 1. — an
Bergmanns-Jacken in Pilot. „ „ 1. — an

Monteur-Anzüge in Keinen und Wolle von M. 3 an.
Verkaufsstelle des Allgem. u. Giebelmanns Konsumvereins.
Marktplat. **Gustav Reinsch** gegenüber der Kirch-Apothek.

Zum Reichskanzler, Zeitz.
Werbefische.
Montag den 9. März
Kaffee-Kränzchen.
Dazu ladet freundschaftlich ein
Otto Fodisch.

Restauration Felsenkeller Zeitz.
Montag den 9. März 1903
Kaffeekränzchen.
Dazu ladet freundschaftlich ein
H. Heymann.

Gasthofs-Grundstück
mit Garten und Baustelle, 850 Mark
Kaufpreis, in der Nähe guter Fabriken
Kaufpreis 5000 Mk., Anzahlung 5000 Mk.
Diensten unter 8. 100 an die Expedition
des Volksblattes.
Schweinefetter giebt ab Thorstr. 38.

Gasthof zum Schlachthof, Zeitz.
Seute Sonntag
ff. Bockbier
Frische Pfannkuchen.

Thielemanns Restaurant
u. **Rossfleisch-Spisewirtsch.**
Burgstraße 7.
Nächsten Sonntag

gr. Preis-Trinken.
Die drei besten Trinker erhalten
verwollte Preise. Von heute an liegen
die Preise im Total 4. Befriedigung aus.

Speisefartoffeln
in nur besser Qualität zum billigsten
Lagerpreise bei
H. Koppe, Triftstraße 16.

E. Kothes Restaurant
Thorstrasse 37.
Sonntag den 8. März
grosser Familienabend.
mit Bockbier - Anstich
und Speckkuchen.
Narrenlappen gratis. D. D.

Konsumverein Reizenfels.
Eine Verkäuferin
wird eingeweiht. Zu melden im Geschäftsamt
am Kloster 3, I.
Große Stube u. Kammer für 120 Mk.
1. 4. 03 ab term. Großes 8.
Großer Berlin 6
Wohnungen von 55-80 Thaler zu vermieten.

Sangerhausen.
Gewerkschaftskartell.
 Dienstag den 10. März abends 8 Uhr
 im Deutschen Keller
Versammlung.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direktion: **H. Richards.**
 Sonntag den 8. März 1903
 nachmittags 3 Uhr:
 6. Volks-Vorstellung zu feinen Breiten.
 Preise 60, 40 und 25 Pf.

Fidelio.
 Große Oder in 2 Akten von Ludwig
 van Beethoven.
 Abends 7 Uhr:
 170. Vorst. i. Ab. 60. Vorst. aus. S.-Ab.
 2. Viertel.

So leben wir.
 Sierauf:
Der Postillon von Conjean.
 Montag den 9. März 1903
 Abends 7 1/2 Uhr:
 171. Vorst. i. Ab. 111. Vorst. i. S.-A.
 3. Viertel. Farbe blau.

Die Abfaltungen.
 3. Teil:
Kriemhilds Raube.

Neues Theater
 Direktion **C. M. Nauthner**
 Sonntag nachm. 4 Uhr: Kleine Breite
Schlafwagen-Kontrollent.
 Abends 8 Weidenfestspiel.
 Montag: Benefiz Deutschemann
 Gastspiel: Journalisten.

Walhalla-Theater
 Direktion: **Richard Habert.**
 Die weltberühmte
Zartakoff-Truppe.
 6 Damen, 1 Herr und 1 Kind.
 Neues russisches Gesangs- und
 Tanz-Ensemble.
 Ohne Konkurrenz.

La Béral. Salon de Réve
 1000 Meter unter Meeresspiegel.
 Größte und einzigste Kurort
 in diesem Genre.

Der Improvisator
Henry Sansom
 mit seiner sensationellen Zukunfts-
 Komödie.

Die Besteigung des Montblanc
 bis zu einer Höhe von 7000 Fuß.
 Größte und sensationellste
 Naturaufnahme
 und die übrigen Glanznummern.

Sonntag den 8. März 1903
 von 11 1/2 bis 12 Uhr:
Gr. Franzosen-Festkonzert
 Nachm. 4 und abends 8 Uhr
 2 gr. brillante Vorstellungen.

Apollo-Theater.
 Direktion: **Gustav Poller.**
 Am Niederplatz, nächste Nähe des
 Haupt-Bahnhofes.

Sonntag den 8. März
 nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr:
 2 große Vorstellungen

In der Nachmittags-Vorstellung:
Fritz Flitschen von Th. Laubacher
 in Berlin in feinem Charakter-
 Vorstellungen der bedeutendsten
 Personen der Vergangenheit und
 Gegenwart.

In der Abendvorstellung:
 Das aussergewöhnliche Sensationsprogramm
Ohne Preiserhöhung!
 Nur kurzes Gastspiel von
The Svengalis!
The Svengalis!
The Svengalis!

Das größte Rätsel der Gegenwart!
 Ohne jede Konkurrenz!
 Einzig in der Welt existierend!
 Außerdem: **K. A. Markowitsch**
 Original-Fantasielust. Der Traum
 eines Vaters, unter Mitwirkung
 von **Mlle. Jadviga, Anastasia**
 große Tanz-Genie. 1. Flautentanz
 im Palmengarten. 2. Auf d. Meeress-
 arund. 3. Die Berggrotten. **Leon**
Dare u. Miss Lily. Eine musi-
 kalische Soiree in der Welt. Truppe
Monte Myro, mit ihrer urwüchsig-
 mysteriösen **Pierrot Fantomime.**
Karl Leydel, Salonhumorist mit
 seinem Schlagerepervoir. **Hedwig**
Brasselt, Vierter und Walzer-
 Sängerin. **Drossel Velograph.**
 lebende Photographien.
Ohne Preiserhöhung!

Roter Adler, Crotha.
 Sonntag den 22. März von 4 1/2 Uhr an
öffentliche Ball-Numm.

Wohlfeile Artikel.

| | | | |
|--------------------------------|---------------|--------------------------------------|----------------|
| Damen-Unterröcke | von 85 Pf. an | Fertige Kissenbezüge | von 43 Pf. an |
| „ Hemden, weisse | von 58 Pf. an | Deckbettbezug m. 2 Kissen v. | 165 Pf. an |
| Herren- u. Dam.-Barchenthemd. | v. 85 Pf. an | Wischtücher | von 3 Pf. an |
| Damen-Hosen, Prima Velour v. | 75 Pf. an | Gerstenkornhandtücher | von 20 Pf. an |
| Normal-Hemden | von 65 Pf. an | Drellhandtücher | von 21 Pf. an |
| Damen-Nachtjacken | von 70 Pf. an | Tischtücher | von 45 Pf. an |
| Wirtschaftsschürzen | von 58 Pf. an | Servietten | von 18 Pf. an |
| Kinder-Hängeschürzen | von 25 Pf. an | Hemdentuch das Meter | von 17 Pf. an |
| Kinder-Ueberziehjackchen | von 35 Pf. an | Louisianatuch das Meter | von 29 Pf. an |
| Kinder-Kleider | von 45 Pf. an | Kleider- u. Schürzen-Gingham d. Mtr. | von 29 Pf. an |
| Kinder-Strümpfe | von 5 Pf. an | Betzzeuge das Meter | von 25 Pf. an |
| Damen-Strümpfe | von 25 Pf. an | Grau Handtuchstoff d. Mtr. | von 9 Pf. an |
| Glaçe-Handschuhe | von 95 Pf. an | Inlett das Meter | von 32 Pf. an |
| Fantasie-Handschuhe | von 18 Pf. an | Läuferstoffe das Meter | von 15 Pf. an |
| Herren-Socken | von 23 Pf. an | Bett-Vorlagen | von 25 Pf. an |
| Hosenträger | von 15 Pf. an | Fell-Vorlagen | von 100 Pf. an |
| Krawatten | von 3 Pf. an | Linoieum-Vorlagen | von 35 Pf. an |
| Kerren-Kragen 4fach | von 15 Pf. an | Axminster-Teppiche | von 425 Pf. an |
| Manschetten | von 28 Pf. an | Steppdeck. m. Norm.-Futt. v. | 300 Pf. an |
| Taschentücher bunt u. weiss v. | 4 Pf. an | Steppdecken | von 185 Pf. an |

J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.
 Geschäftshaus

Wer sich billig und elegant kleiden will
 beachte wohl meine
Gelegenheitskäufe u. Muster- u. Lager-Bestände



zu fabelhaft billigen Preisen.

| | | |
|------------------------------------|--------------|----------------|
| Ein Posten moderner Herren-Anzüge | per St. 1200 | Wert bis 28.00 |
| farbige und schwarze Stoffe | | |
| Ein Posten eleganter Herren-Anzüge | per St. 1650 | Wert bis 42.00 |
| farbige und schwarze Stoffe | | |
| Ein Posten Knaben-Schul-Anzüge | per St. 550 | Wert bis 15.00 |
| offene und hochgeschlossene Façons | | |



Einzelne Knaben-Hosen aus Buckskin, Manchester, Neuleider alle Größen
 Stück 1.50 Mark.

Grosses Stofflager zur Anfertigung nach Mass. **Konfirmanden-Anzüge v. 7⁵⁰ Mk. an.** Eleg. Anfertigung n. Mass zu billigsten Preisen.

Julius Hammerschlag, Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.

Konfirmanden-Hüte
 in Preise von 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50
R. Sachs Nachf., Gr. Ulrichstr. 37
 (Gold. Schiffchen).
 Jeder Käufer erhält 5 Prozent Rabatt.

Die Volksbuchhandlung
 empfiehlt sich zur Vierung aller Modeseitungen, als:

Große Modenwelt
 Kleine Modenwelt
 Kindergarderobe
 Die Modenwelt
 Wäsche-Zeitung
 Mode und Haus
 Elegante Mode
 Frauenfleiß
 Deutsche Modenzeitung
 Blatt der Hausfrau
 Häuslicher Ratgeber etc.

Schafstiefel,
 selbst angefertigt, dauerhaft ge-
 arbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Sohlleder-Ausschnitt
 empfiehlt zu
 billigsten Preisen
H. Wiebach
 Nikolaistr. 12.

In vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
 nur selbstgefertigte Ware:
Flanell- und Bergmanns-Jaden,
Vederhosen in weiß und farbig, mit
 und ohne Lag, in vielen, schönen
Manchesterhosen in vielen, schönen
 Mustern.
 Normal-Anzüge in jeder gewünschten Façon,
 Zwirnhosen, Westen und Jackets.
W. A. Kyritz,
 Trödel 2, am Markt.

Zoolog. Garten

Sonntag d. 8. März.
 Entree bis 12 Uhr mittags: Erw. 80 Pf.
 Kinder 20 Pf.
 Entree von 12 Uhr ab: Erw. 50 Pf.
 Kinder 20 Pf.
 Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab

Gr. Konzert.
Welt-Panorama Gr. Ulrichstr. 6 I
 nachm. 2-10 Uhr
Amerika New-York, Philadelphia,
 Washington.

Kaiser-Panorama Zeit
 neben Eifersüß Deklar.
 Vom 8. bis 15. März
 Ein interessanter **Kiautschau.**
 Besuch von
 Deutsche Truppen im Zintau u. eine Wan-
 derung durch Schanghai und Nagasaki.

Panorama Bitterfeld
 Vom 8. bis 14. März
Starksbad, Marienbad, Teplitz u.
 und die Schlachtfelder von 1866.

Gasthof Drei Könige,
 Al. Ulrichstraße 36.
 Sonntag
gr. Abendliedertafel
 des Gesangvereins Gutenberg.
 Es ladet freundlich ein
Joseph Streicher.

Gasth. Stadt Einbeck
 Grandestraße 18.
 Sonntag den 8. März
gr. humoristischer Familien-Abend.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Frau Lehmann.

Schmelzers Höhe
 Sonntag den 8. März
gr. Familien-Abend.
 Freunde und Genossen ladet ergebenst ein
 Familie Fr. Emmer.

Wilhelmshöhe!
 Sonntag den 8. März von 4 Uhr an
gr. Bandonionmusik.
 Hierzu ladet ergebenst ein
 A. May.

Leipziger Hof
 Merseburgerstr. 92.
Heute Sonntag
gr. Familien-Abend.
 Selbstgebackene Waffeln.
 Schöner Ausflugsort für Familien.
 Für gemüthliche Unterhaltung ist gesorgt.
 Hierzu ladet ergebenst ein
 Fr. Thiemcke.

Zur Salzquelle,
 Grafeweg 15.
 Sonntag den 8. März
letztes Bockbierfest
 mit humorist. Abendunterhaltung.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 W. Hemer.

Schablonen
 zum Zeichnen der Wäsche,
 zum Signieren v. Kisten, Säcken.
Monogramme
Languetten
Kreuzstich-Monogramme
 empfiehlt in größter Auswahl
Otto Unbekannt
 Gr. Ulrichstraße 1a.

Fahrrad für 85 und 100 Mk. zu ver-
 kaufen
 Rehrstr. 1, H. I.
 Bettstelle für 2 Mark zu verkaufen
 Giesendorferstr. 7 part.
 O. D. engl. Widder-Rahmen, seit
 Monate alt, zu verkaufen Rehrstr. 120, U.

Zu
**extra billigen
Preisen**

Grosser Posten

**Schwarze
Kleiderstoffe**

Prima Geraer Qualitäten
für Konfirmanden-Kleider,

reine Wolle, Meter von **80 Pfg.** an.

Eigene mechanische Seiden-
Webstühle.

Paul Eppers,

Halle (Saale).
Gr. Ulrichstrasse
13-15.

Zeitz.

Montag den 9. März cr. abends 8 Uhr im „Preussischen Hof“
öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: „Die bevorstehende Reichstagswahl“. Referent: **H. Pöus**, Dessau.
Freie Diskussion für jedermann.
Die Einmohnerwahl von Zeitz und Umgegend ist zu dieser Versammlung eingeladen.
Entrée pro Person 10 Pf. Der Einberufer.

Sozialdemokr. Verein Weisensfels.

Dienstag den 10. März abends 8 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die bevorstehenden Reichstagswahlen. Referent: Genosse **Thiele**, Halle a. S. 2. Verschiedenes. Die Ortsverwaltung.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Sozialdemokratischer Verein Wittenberg.

Dienstag den 10. März abends 8¹/₂ Uhr bei Otto, Töpferstrasse
Mitglieder-Versammlung.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Aue.

Hierdurch erlauben wir uns die Genossen und Freunde des Vereins zu unserem am Sonntag den 8. März im „Deutschen Kaiser“ stattfindenden

Ball

ergebenst einzuladen. Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Naumburg.

Dienstag den 10. März 1902 abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“
öffentliche Versammlung

aller Fabrik-, Land- und gewerb. Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.
Tagesordnung: 1. Die moderne Arbeiterbewegung im 21. Jahrhundert. Referent: **Herrn Kühler**, Dresden. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Besuch erwartet. Der Einberufer.



am
abend, Sonntag, Montag kommt ein geschlossenes Sortiment Herren-, Burden- und Knaben-Anzüge, darunter einige Hundert Konfirmanden-Anzüge bedeutend unter dem bisherigen Preise zum Verkauf.
Alex. Michel, Halle a. S., Kleinschmieden 1.

Fahrräder, neu,
für 85 u. 100 Mk., mit pat. Stollenlager
120 Mk. zu verkaufen. Karlsruferstr. 1, II. l.

Dauer-
hafte
Arbeiter-Anzüge
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kyrle, Halle, Trödel 2.

Verlag und für die Anzeiger verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse der
Brauer und Müller zu Halle a. S.
am Sonntag den 15. März 1903, vormittags 11 Uhr im Restaurant
„**Rehberg-Bräu**“, Kleine Märkerstraße 10.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Bericht der Kassenrevisoren.
2. Aenderung des § 20 a der Statuten. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand. G. Brenberg.

Probe-Licht-Schwitz-Bäder!!

Gegen Abgabe nebenstehender Bonn nur 1 Mk. (statt 2 Mk.)

Bonn! Vorsieger dieses Jahrs für
nur 1 Probe-Licht-Bad
nur 1 Mark (statt 2 Mark)
gültig März 1903.
Nachtbad Helios Albrechtstr. 46.

Bonn! Vorsieger dieses Jahrs für
nur 1 Probe-Licht-Bad
nur 1 Mark (statt 2 Mark)
gültig März 1903.
Nachtbad Helios Albrechtstr. 46.

Licht-Bad „Helios“ Albrechtstraße 46.
Anstalt: Natur- u. Lichttherapie, Moor- u. Kohlensäure-Bäder, Massage,
Vibrations-Massage, Turve Brande-Massage u. s. w.
Geöffnet 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags bis 1 Uhr mittags.
Otto Kresse, Naturheilkundiger.

**Ostereier Osterhasen
Oster-Düten zum Füllen
ff. Konfekt** à Pfd. von 50 Pfg. an
empfeht

C. Tornow

z. B. R. Schirmer
Honigkuchen-, Chokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik
Halle a. S., Leipzigerstr. 82.

Albert Wetterling

z. B. Ww. Pauline Wetterling
Schmeckstr. Halle a. S. Schmeckstr.
nur 26

empfeht sämtliche Artikel in
Schuhwaren

auch für Konfirmanden.
Mitglied des Rabatt- u. Spar-Vereins.

S. Weiss, Halle a. S.

Größtes Geschäftshaus in Herren- u. Knaben-Moden

empfeht in reichster Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen:



Englisch Leder-Hosen

Manchester-Hosen

in allen Farben, mit Pat. und Schlitze
in jeder Preislage.

Zwirn-Hosen

Pilot-Hosen

Satin-Hosen

Reit-Hosen

Drell-Hosen.

Gestreifte Leder-Hosen.

Stoff-Hosen
von 3 Mk. an.

Maler-Hittel

Friseur-Blusen

Friseur-Jackets

Koch- und Konditor-Jacken

Fleischer-Jacken

Stall-Jacken

Diener-Jackets.

Normal-Jacken

in Leinen 1.25 bis 2.10 Mk.,
in Pilot 2.25 bis 3.- Mk.

Normal-Hosen

1.25 Mk.

Pilot-Hosen

2.25 bis 3.- Mk.

Möbel

**Kinder-
Wagen**

Anzüge

gegen
Bar und Teilzahlung

empfeht

L. Eichmann

ältestes, grösstes u. vornehmstes

Waren- u. Möbel-Haus in Halle a. S.

nur 51 Grosse Ulrichstrasse 51.

6 grosse Läden in den Kaisersälen,
Eingang Schulstrasse.

Schuh

Stiefel

**Kleiderstoffe
Konfektion**

**Sport-
Wagen**

**Feder-
Betten**

Deutscher Reichstag.

275. Sitzung. Freitag, 6. März, 1 Uhr.
Im Bundesratsstich: Frhr. v. Thielenmann.
Die zweite Etatsberatung wird fortgesetzt beim
Etat des Reichshausamts.

Abg. Graf Carmer (kon.) fragt an, was geschehen ist, um gezielte Maßnahmen vorzubereiten, welche in der Denkschrift zur Brüsseler Judenkonvention ausdrücklich vorbehalten sind, um die deutsche Judenindustrie auch nach Inkrafttreten der Konvention auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu erhalten.
Reichssekretär Frhr. v. Thielenmann: Die Brüsseler Judenkonvention ist noch nicht in Kraft getreten und die Regierung hat bisher nur mit dem Material arbeiten können, das schon bei der Schluß der Konvention vorlag. Dieses Material geht den verbündeten Regierungen nach feinem Einverständnis in Form einer Note dem Reichstage eine Kontingentierung des Jüdens vorzulegen.

Es wird von vielen Seiten geordert, wir sollten eine Doppelkontingentierung der Raffinerien und Kohlenfabriken nach dem Muster des österreichischen Gesetzes einleiten. Diese Forderung geht aber nur von einem Teile der Judenfabriken aus. Außerdem wird mir Klagen darüber zugehört, daß der Verkauf des Bundes der Judenindustriellen mit seinem Vortrage auf Einführung der österreichischen Doppelkontingentierung eigenmächtig vorgegangen ist, ohne sich vorher mit der Industrie in Verbindung zu setzen. (Hört, hört! links.) Der Vorkontingentierung hat in der Tat die Doppelkontingentierung empfohlen hat, auch darauf hingewiesen, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Judenindustrie die Erhebung irgend einer Zollersteuer ein Unding ist. Die Aufhebung der Zollersteuer würde allerdings die Industrie fördern, aber wir können gegenwärtig mit solchen Utopien nicht rechnen. Die österreichische Kontingentierung an Deutschland zu übertragen, würde einzig bedeuten das Monopol der bestehenden Fabriken und der Errichtung neuer Fabriken. Ich beweise sehr, daß damit der Landwirtschafstanz der Interessen der Landwirtschaf dient.

In Amerika ist durch Urteil der obersten Instanz entschieden worden, daß der russische Jüder einem Jagdschlösser zu unterliegen hat. Die amer. höchsten Instanzen sind sich jedoch nicht einig, ob auch in der österreichischen Doppelkontingentierung eine indirekte Bräme erkliden. (Hört, hört! links.) Genau wie England jedes Land, das eine Bräme gewährt, mit Jagdschlössern belegt. In der Deputiertenkammer hat der französische Finanzminister Rouvier erklärt, Frankreich hege die Absicht, die händliche Brüsseler Konvention möglichst bald mit dem Freigang der österreichischen Kontingentierung zu beilegen. Also auch der französische Finanzminister erblickt in dem österreichischen Jagdschlösser eine indirekte Brämerung des Jüdens. Die Naville-Vaubod hat sich vor einiger Zeit dahin geäußert, daß, wenn Selbstschuß kein System unbeanstandet einführen könne, Deutschland ebenfalls bald mit ähnlichen Maßnahmen nachzugehen werde. England und Frankreich werden also in Brüssel dafür stimmen, das österreichische Kontingentierungssystem als eine Bräme zu betrachten. Ob sich eine Majorität für das österreichische Jagdschlösser ergibt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Diese Sachlage muß aber die Regierung außerordentlich sorgfältig machen. Das hier die möglichen Gründe, weshalb die verbündeten Regierungen dem Reichstage keinerlei neue Kontingente des Jüdens vorlegen.

Abg. Dr. Baasche (natl.) erklärt es für unzulässig, sich nach Beilegung der Brämien durch die Brüsseler Judenkonvention neue Jüderkontingenzen auf dem Umwege der Kontingentierung wieder einzuführen.

Abg. Speck (Zentr.) erklärt sich gegen eine Verbrauchskontingentierung, zumal damit eine Verbrauchsartikulation verbunden sei. — Die Kontingentierung widerstrebt dem Geiste der Judenkonvention und wird auch keineswegs von der gesamten Judenindustrie gewünscht. — Redner regt eine weitere Herabsetzung der Zollersteuer gegenüber Finanzlage und eine Herabsetzung der Eisenabtarife an.

Reichssekretär v. Thielenmann: Der Bundesrat hat beschlossen, die Ihnen bekannte Resolution auf Zurücklegung der Forderung für Judenrücken, Melasse um dem Reichsfinanzier zur Ermöglichung zu überweisen.

Abg. Dr. Baasche (Frei. Vgl.) Graf Carmer wird gemerkt haben, daß er eine Kontingentierung, die eine Verbrauchsartikulation von 450 Mt. herbeiführen will, ziemlich allein stellt. Die Judenindustrie hat selbst ihren Grund, sich ihrer allzu eifrigen Freunde zu erwehren. (Beifall links.)

Abg. Graf Carmer (kon.) behauptet, daß bei den heutigen billigen Judenpreisen zahlreiche Entzinsen mit dem Ruin bedroht seien.

Abg. Dr. Gernies (Frei. Vgl.) fragt an, wie es mit der Entschädigung der Sacharinfabrikanten steht.
Abg. Gamp (Heidsb.) ist überzeugt, daß die Entschädigung der Sacharinfabrikanten nach billigen Gesichtspunkten geregelt wird.

Nach mehreren Bemerkungen des Geheimrats Kühn, der Abg. Dr. Baasche (natl.) und Speck (Zentr.) über die Entschädigungsfrage erklärt Reichssekretär v. Thielenmann, daß alle, die nicht leichtsinnig ungewöhnlich große Quantitäten Sacharin gekauft haben, nur einen sehr kleinen Verlust erleiden.

Abg. Dr. Gernies (Frei. Vgl.): Der Reichstag hat jedenfalls auf dem Wege der Ausführungsbestimmungen des Sacharinsgesetzes eingeknickt zu dürfen.

Der Titel „Staatssekretär“ wird bewilligt.
Beim Kapitel „Allgemeiner Fonds“, Tit. „Beitrag für die Universität Straßburg“ bringt

Abg. Dr. Sattler (natl.) die Errichtung der katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg. Gegen die Schaffung dieser Fakultät an sich ist nichts einzuwenden, wohl aber dagegen, daß sie auf Grund eines Vertrags mit der römischen Kurie errichtet ist. Nach dem Vertrage mit der Kurie hat der Bischof allein über die Ablehnung der katholischen Theologien zu bestimmen. Darüber sind weitere Kreise der Bevölkerung in Straßburg, in Bern und Basel verärgert; es vor daher unsere Pflicht, diese Sache hier zur Sprache zu bringen. (Geheert. l. Zentr. Bravo! b. d. Natl.)

Einl.-lothr. Geh.-Rat Salles: Das Abkommen mit der Kurie ist von verschiedenen Seiten angefochten worden. Viele Katholiken haben an dem Standpunkt, daß die Kurie aus Rücksicht auf katholische Seminare zu erweichen hat. Nachdem dem geäußert hat, brauche ich auf die Angriffe von dieser Seite nicht weiter einzugehen; niemand braucht hauptsächlich zu sein, als der Papst. Umgekehrt ist von anderer Seite das Abkommen als ein vollständiger Vertrag Rom's aufgeführt worden. Derartige Ausführungen und Erwägungen sind in der Tat nur für die Biologen (Almsch. b. d. Natl.) Es ist von allergrößtem Wert, die katholischen Theologen in lebendigere Berührung mit dem deutschen Leben zu bringen, als es bei der Abgeschlossenheit der Seminarerziehung möglich ist. Schon Fürst Bischof war der Meinung, daß in Straßburg sowohl katholische wie protestantische Theologie gelehrt werden müßte. In dem Vertrage sind die Wünsche der römischen und kirchlichen Rechte in einer für beide Teile befriedigenden Weise geregelt worden. Auch in Straßburg und Bonn hat der betreffende Bischof das Recht, einen vorgeschlagenen Professor für katholisch-theologische Fakultät jeden Augenblick abzulehnen. Die

Jugendstände des Staates sind nicht so wichtig, daß wir an ihnen das ganze Budget hätten sparen lassen können. — Wir hoffen, daß die neue Fakultät eine Stütze der Wissenschaft, eine Erzieherin der Jugend und eine Pflanzstätte deutscher Sentiment sein wird. (Beif. l. Zentr.)

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) begrüßt das Zustandekommen des Abkommens mit der Kurie mit Freuden. Die Errichtung der katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg kann zu einem Kulturkampf in keiner Weise Veranlassung geben. (Beifall Zustimmung im Zentr.)

Staatssekretär Frhr. v. Thielenmann meint, es sei nicht nötig gewesen, dem Titel eine besondere Erläuterungs-Denkschrift beizufügen, wie die der Vorredner gewünscht hatte.

Abg. Schradner (Frei. Vgl.): Der Vertrag mit der Kurie ist ein vollkommenes Werk für die Kurie, aber ein höchst schickliches Geschäft für das Deutsche Reich. Zu Vorkontingentierung im übrigen Deutschland ist sehr wenig Zustimmung für diese Fakultät vorhanden. Die Fakultät ist nur infolge einer Staatsanleihe, als der Staat selbst bezahlt, im übrigen gar nicht zu sagen. Es kann kein Professor angestellt werden, der nicht die Willkür des Bischofs hat. Von teurer wissenschaftlicher Fortbildung kann dabei keine Rede sein. Die katholische Unbildungsmacht geht beinahe so weit, daß eigentlich kein katholisches Kind auf eine paritätische Schule gehen dürfte. Das hat Bischof Korrum ausdrücklich ausgesprochen. (Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.): Im Anfang war in der ganzen deutschen Presse eine durchaus günstige Stimmung für die katholisch-theologische Fakultät in Straßburg vorhanden, aber nur unter der Voraussetzung, daß nichts daraus werden würde. (Geheert im Zentrum.) Es ist ganz natürlich, daß die Universität eines zu ihm zugehörigen katholischen Landes eine katholische Fakultät hat. Katholische Theologie kann nur gelehrt werden im Einvernehmen mit dem Bischof, für den Staat ist der Professor lediglich an die Geise des Staates gebunden.

Ich bin fest überzeugt, daß die neue Einrichtung dazu beitragen wird, die Kluft zwischen dem getrennten Konfessionen zu beilegen. (Beifall im Zentr.)

Abg. Sattler (natl.) protestiert gegen eine Senkung des Gehalts Bischof in Straßburg, er würde er der überhand nehmen die katholisch-theologische Fakultät als Anknüpfung des Protestantismus bezeichnen habe. Wir bekämpfen die Fakultät nicht aus politischen sondern aus rein kirchlichen Gründen. In Deutschland, dem Lande freier Meinung, muß auch für unsere Ansicht eine Stütze sein.

Abg. Dr. Barth (Frei. Vgl.): Das Beharren des Katholizismus, immer mehr die Seele unter die Macht der Kirche zu bringen, muß notwendig zu Konflikten mit dem Staate führen. Dafür ist die Doppelkontingentierung des Bischofs Korrum der beste Beweis. Der Vertrag mit der Kurie ist ein Abkommenvertrag zu Gunsten der Kirche. Die Kirche kann beliebig Professoren anstellen und entlassen, wie sie will. Sie ist lediglich das ausführende Organ des Bischofs von Straßburg. (Sehr richtig! links.)

Abg. Dr. Sattler (natl.): In dem Trierer Falle ist die Prokolation lediglich vom Bischof ausgegangen. (Zustimmung links.)

Geheimrat Salles: Wenn Herr Barth behauptet, daß der Bischof den Professor einfach absetzen kann, so hat er wohl das Abkommen nicht gelesen. (Unruhe links.)

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Wenn der Senat für die katholischen Bürger Schulen errichtet, so muß er sich auch zu einrichten, daß die katholische Bevölkerung in Straßburg nicht zu geringe ist.

Abg. Dr. Baasche (natl.) stellt fest, daß die Vorkontingentierung seitens des Bischofs Korrum erfolgt ist, ehe der Bischof überhaupt den Bericht gemacht hatte, die Beisitzer bei der Regierung zum Vortrag zu bringen. Der von des Herrn Salles mit gegenüber war ganz ungenügend. Ich habe mich gegen, der Herr Dr. Barth, erlassen wurde sein, daß der Senat überaus glücklich ist, sagen hat. Der Bischof hat die Kollegen eines mittelbaren Professors einfach losgerafft.

Geheimrat Salles: Herr Barth hat sich über die Form meiner Widerlegung bedauert. Ich kann ihm nur sagen: Wie man in dem Wald hineinruft, so schallt es aus ihm heraus. (Unruhe links.)

Abg. Freiherr v. Hertling (Zentr.): Es kann keine Rede davon sein, daß der Staat dem Bischof ausgeliefert ist. Bischof und Staat sind bei der Ernennung von Professoren koordiniert, es könnte höchstens ein Vakuum eintreten. In Bonn hat sich seiner Zeit ein Konflikt folgendermaßen ausgehört. Der Bischof verbot den katholischen Studenten, bei einem nicht anerkannten Professor Vorlesungen zu besuchen. Der Professor hatte infolgedessen jahrelang nichts zu thun und die Regierung mußte einen Ersatzprofessor ernennen.

Abg. Dr. Barth (Frei. Vgl.): Es entspricht durchaus nicht der Würde des Staates, daß in einer vom Staate unterhaltenen Universität, infolge der Ernennung des Bischofs eine Stelle vom Staate überhaupt nicht besetzt werden kann. Herr Salles erwidert id, daß ich mich auf eine sachliche Erörterung beschränkt habe. Er hätte sich also nicht mit einer leeren Redensart entschuldigen sollen.

Abg. Freiherr v. Hertling (Zentr.): Findet Herr Barth etwa, daß die Würde des Staates verletzt wird, wenn man in einem solchen Fall der Staat einen neuen Professor ernannt und dann der Bischof den katholischen Theologen verbietet, sich Kolleg zu besuchen?

Abg. Schradner (Frei. Vgl.): Die ganze Verhandlung beweist, daß die Würde des Staates am besten gewahrt wird, wenn überhaupt keine katholisch-theologische Fakultät errichtet wird. (Sehr richtig! links.) Dann können nämlich solche Konflikte gar nicht vorfallen.

Nach dem Inhalt der Diskussion: der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Etats.

Darüber vertrat sich das Vans.
Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Etat des Allgemeinen Budgets, Fonds, Sozialversicherung, Militärrenten.)
Schluß 6 1/2 Uhr.

Veranstaltungen.

Metallarbeiter.

Die Metallarbeiter lieten ihre regelmäßige Mitglieder-Versammlung am 28. Februar in Faulmanns Restaurant ab und beschäftigten sich mit der bevorstehenden General-Versammlung, Anträge zu berathen und Beschlüsse anzunehmen. Die Verhandlung des Hauptvorstandes riefen eine längere Diskussion hervor. Die Versammlung sprach sich für Verbesserung der Preise, Gemagregelten- und Arbeitslohnunterstützung aus. Der Vorliegende erwiderte die Kollegen, sich am Sonntag nachmittags, den 1. März, bei den Metallarbeitern in der Talmannstr. 20, in der nächsten Versammlung findet am 14. März in Faulmanns Restaurant statt. Mitglieder sind mitzubringen. (Gemein. 5. 3.)

Sandels-, Transport- und Verkehrtarbeiter.

Sonntag, den 1. März, fand eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt mit der Tagesordnung: Anträge zur General-Versammlung in Hamburg und Wahl eines Delegierten. Folgende Anträge wurden angenommen: Der Zentralvorstand ist zu beauftragen, 1. einen Fragebogen auszuarbeiten zur Feststellung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der im Handel- und

Transportgewerbe beschäftigten Kollegen in Deutschland. Die einzelnen Zweige sind in Gruppen einzuteilen, um so eine leichte Uebersicht zu bekommen und danach eine Grundlage zur Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in unserem Berufe zu schaffen. Geldbetrag ist eine Rubrik über Vollzeitarbeiter, welche den Kollegen durch die Tätigkeit im Berufe entstanden sind, mit einzuschließen. 2. Alle Beitragsverhältnisse sind bis zur nächsten Generalversammlung zu vertragen. 3. Eine Abtrennung und Abgrenzungskarte für die Mitglieder ist einzuführen. Die Wahl eines Delegierten erab. den Vorwes mit 28 Stimmen gewählt wurde. Nachdem wurde noch ein Antrag angenommen, die Bezirksleiter anzuhalten, bei nächster Gelegenheit Nachfragen anzustellen, wie viel Kollegen das Volksblatt lesen, und darüber in einer der nächsten Versammlungen Bericht zu erstatten. K. E.

Literatur.

Von der Güte, Reichthum für das Volk und seine Jugend (Dresden, Verlag H. Wollschlag) ist jeben das 23. Heft erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Liebe ist ewig. Roman von Wilhelm von Polenz. — Liebe übers Grab. Gedicht. Von Robert Berg. — Skizzen. Von K. H. J. — Der junge Schindler. Von Friedrich Hebbel. — Der geistliche Weidmannshand. Von A. Stern. — Die Frau in Führung von Schillers Räuber. Von K. — Das und die. Gedicht. Von Robert Berg. — Mogen im Kampf mit seiner Zeit. Von Karl Ditt. — Anstehende Tiere. Von Kurt Grottel. — Aus einem jenseitigen Tagebuch. Von G. Ehren. — Wahrheit an die Heiligeren. Gedicht. Von Ludwig August Gruber. — Mar Liebermann. Von John Schömann. — Die Anemonen. — Die Straße glänzt. Gedicht. Von Franz Diederich. — Kunstbeilage: Mar Liebermann von Nikola Perlebach.

Von der illustrierten Romanbibliothek *Im Freien Stunden* liegen die Heft 7 und 8 des neuen Jahrgangs vor. Der Goldmensch, ein volkstümlicher Roman des ungarischen Dichters W. Nola, erscheint als Hauptroman.

Die neue Ausgabe des Heftes, hauptsächlich die Jugend feiner Erzählung der beiden beliebtesten Schriftsteller Erdmann-Chatrain: Frau Theresie, zum Abdruck.

Die Werte erscheinen wöchentlich zu 10 Pf. Bestellungen nimmt jeder Kolporteur, sowie die Expedition der Reichs-Blätter (Berlin, Unter den Eichenstr. 10) entgegen. Es können unter Vorbehalt des Abkommens empfangen.

Eine Broschüre, wie sie seit langer Zeit in unserer Parteiliteratur gefehlt hat, ist endlich in der Buchhandlung Bernward in Berlin erschienen: *Die Schule wie sie ist*. Dr. Werfner, Genosse Otto Müllers, ein tüchtiger Lehrer, hat aus eigener Anschauung das Geüde unres Volksschulmeisters kennen gelernt und dieses Geüde hat ihm die scharfen Worte in die Feder fließen, mit denen er in seiner Schrift die herrschende Methode der Erziehung in der Volksschule ansetzt und eine Erziehung von Menschen zu einer Anzahl für Gebildung möglichst williger Volkshäufen degradiert hat. In einzelnen Kapiteln geht er die verwerliche Art des heutigen Unterrichts, indem er zeigt, wie der Religionsunterricht auf sittlichen und moralischen Erziehung des Kindes ungeeignet ist und wie durch die Erziehung zum Gurren Patriotismus die Volksschule zu einer Werkstätte für die Kaserne gemacht wird. Einen besonderen Vorzug bildet im Verfall der dem Nachweis, daß die Vorbildung des Lehrers ist weder zum Erzieher noch zum Lehrer geeignet made und daß unter den mangelhaften Schulverhältnissen der Lehrer auch die Jugend in der Volksschule zu leiden habe. In seiner Schlusswort sagt der Verfasser sein Urteil über unsere Volksschule in die Worte zusammen:

„Und noch heute muß sie (die Volksschule) im Scheiternsgebäude den herrschenden Klassen der gegenwärtigen Gesellschaft, dem Kapital, der Kirche, dem Militarismus, in der mühsamen Standphäre einer überlebten Weltanschauung entwürdigende Fronten stellen. Trotz des unbefriedigten Fortschrittes ihrer Entwicklung im allgemeinen, trotz mancher glänzenden Erfolge und Erregungsgenheiten im kleinen, und trotz der ethischen und aberwollten Bemühungen einzelner Lehrer, die Volksschule ist ein Stückchen der Welt, in dem die Kinder in der Volksschule zu leiden haben. In seiner Schlusswort sagt der Verfasser sein Urteil über unsere Volksschule in die Worte zusammen:

„Und noch heute muß sie (die Volksschule) im Scheiternsgebäude den herrschenden Klassen der gegenwärtigen Gesellschaft, dem Kapital, der Kirche, dem Militarismus, in der mühsamen Standphäre einer überlebten Weltanschauung entwürdigende Fronten stellen. Trotz des unbefriedigten Fortschrittes ihrer Entwicklung im allgemeinen, trotz mancher glänzenden Erfolge und Erregungsgenheiten im kleinen, und trotz der ethischen und aberwollten Bemühungen einzelner Lehrer, die Volksschule ist ein Stückchen der Welt, in dem die Kinder in der Volksschule zu leiden haben. In seiner Schlusswort sagt der Verfasser sein Urteil über unsere Volksschule in die Worte zusammen:

„Und noch heute muß sie (die Volksschule) im Scheiternsgebäude den herrschenden Klassen der gegenwärtigen Gesellschaft, dem Kapital, der Kirche, dem Militarismus, in der mühsamen Standphäre einer überlebten Weltanschauung entwürdigende Fronten stellen. Trotz des unbefriedigten Fortschrittes ihrer Entwicklung im allgemeinen, trotz mancher glänzenden Erfolge und Erregungsgenheiten im kleinen, und trotz der ethischen und aberwollten Bemühungen einzelner Lehrer, die Volksschule ist ein Stückchen der Welt, in dem die Kinder in der Volksschule zu leiden haben. In seiner Schlusswort sagt der Verfasser sein Urteil über unsere Volksschule in die Worte zusammen:

Bestimmungen

über die Benutzung der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saal-

1. Die Bibliothek steht jedem Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis zur Verfügung des Mitgliedsbuches unter folgenden Bedingungen unentgeltlich zur Verfügung:

1. Entlehnene Bücher dürfen bei einem Umfange von ca. 100 Druckseiten nicht länger als 3 Wochen, solche von größerem Umfange nicht länger als 6 Wochen behalten werden.

2. Mitglieder, welche die oben feingetragte Frist überschritten haben, für jede weitere Woche 5 Pf. Benutzungsgeld zu entrichten. Weigert sich ein Mitglied, diese Gebühr zu zahlen, bezieht er das Recht auf Benutzung der Bibliothek.

3. Die Ausgabe und Annahme von Büchern erfolgt jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr mittags.

4. (Soweit werden vor und nach den im Vereinslokal stattfindenden Versammlungen Bücher ausgegeben.)

Der Leser ist für den guten Zustand des entlehnten Buches verantwortlich. Bei etwaigen Verlusten hat er das Buch zu ersetzen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Sekretariat, Saale a. S.,
Geißstraße 21, 1. Hof rechts.
Geöffnet nur Verlags- von 9 1/2 - 1 1/2
4 - 8 Uhr.

Sonnabend nachmittag geschlossen.
Unentgeltliche Anstaltsverteilung in gemeldeten Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeiterjuden, Vereins- und Vermittlungsbüro, sowie über das Fabrikpflanzort a. u. v.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Auf Abzahlung!

Schuhwaren.

Herrn-Anzüge . . . 5 Mk. Anzahlung.
 Herren-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.
 Knaben-Anzüge . . . 1.50 Mk. Anzahlung.
 Kinderwagen . . . 4.50 Mk. Anzahlung.
 Stoff zum Kleide . . . 3.— Mk. Anzahlung.

Paul Sommer

14 Leipzigerstr. 14,
 1. und 2. Etage

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Damen-Konfektion

Möbel, Spiegel, Polsterwaren.

Konsum-Verein Hohenmölsen e. G.

Berjammlungen:

In Hohenmölsen

Sonntag den 15. März 1903 abends 8 Uhr im
Ringlerischen Gasthof zu Beylich.

Tagesordnung: 1. Vortrag über die Entwicklung der Konsum-
 genossenschaften in England. 2. Diskussion.

In Taucha

Sonntag den 15. März 1903 nachmittags 2 Uhr im **Hoffmannschen
 Gasthofe.**

Tagesordnung: 1. Vortrag über die Eigenproduktion der Konsum-
 Vereine. 2. Diskussion.

In Wildschütz

Sonabend den 14. März 1903 abends 8 1/2 Uhr im **Landmannischen
 Gasthofe.**

Tagesordnung: 1. Vortrag über die Bedeutung der Konsumgenossen-
 schaften und ihre Entwicklung in Deutschland. 2. Diskussion.

Referent in den Berjammlungen ist Herr **H. Peas-Deffau**, Reichs-
 tagsabgeordneter und Aufsichtsratsmitglied des Konsum-Vereins Deffau.
 Die Mitglieder nicht Frauen werden um rege Teilnahme an den Ber-
 jammlungen erludt.

Gleichzeitig geben wir noch bekannt, daß Ende März er. weitere Vor-
 träge und zwar Lichtbilder-Vorträge über das Konsumgenossenschaftswesen
 stattfinden werden und sind Einladungen zu diesen Lichtbilder-Vorträgen schon
 jetzt in den Verkaufs-Geschäften zu haben.

Hohenmölsen, den 26. Februar 1903.

Die Verwaltung des Konsum-Vereins zu Hohenmölsen,
 e. G. mit beid. Aufsicht.

Konsumverein zu Teuchern.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 8. März 1903 nachm. 3 Uhr im **Gasthof zum Grünen
 Baum in Teuchern**

Vorrichtung der am 1. März er. vertragen

General-Berjammlung.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Teuchern. E. G. m. b. H.
 Gustav Petermann, Vorsitzender.

Konsumverein für Sangerhausen u. Umg.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 15. März 1903 nachmittags 3 Uhr im **Saale des
 „Gerrentrug“**

General-Berjammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht vom 1. Juli bis 31. Dezember
 1902. 2. Geschäftliches.

Anträge der Mitglieder müssen 5 Tage vor der General-Berjammlung
 schriftlich beim Aufsichtsrat eingereicht sein.

Nur Mitgliederforten berechtigen zum Eintritt.

Der Aufsichtsrat. A. A. Schmidt, Vörscher.

Brennholz

à Storb 30 Wg., kleine Kuhre 2 25 Wg.
 frei Haus.
 Gottesackerstraße 14.

Gartengeräte, Werkzeuge u.

Eisenwaren empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
 straße 1.

Hohenmölsen.
 Nur Konfirmation empfiehlt
Stoff-Anzüge
 von 10 W. an.
 Ernst Walther.

Erprobtes Hustenmittel
 ist mein selbstgeachteter, schwarzer
Johannesbeersaft.

Karl Krütgen,
 Universal-Druckerie,
 Merseburgerstraße.

Gebr. Möbel Neu!
Ausstattungen!

Selbstgefertigt.
Sofas und Matratzen.

Beste Ausführung!
 Größte Auswahl!

Zu bekannt billigsten Preisen!
M. Schemmel,

Nathanstr. 6.
 Gebrauchte Möbel nehme stets in
 Zahlung. Transport frei!

Nehmet
Compesin
 zum
 Waschen
 und
 Reinigen

Gibt blendendweiße Wäsche und blitz-
 saubere Wirtschafft. Ein Versuch wird
 jede Hausfrau von der unübertroffenen
 Fleinigungskraft überzeugen.

Zigaretten

in großer Auswahl
 Hochfeine 6 Wg.-Zigarette, 7 Stk. 35 ¢
 5 Wg.-Zigarette, 7 Stk. 30 ¢
 4 Wg.-Zigarette, 7 Stk. 24 ¢
 empfiehlt

Oskar Jahr
 Zigaretten- u. Zigarretten-Geschäft
 Zeitz, Stephansstr. 1a Zeitz.

Apfelsinen.

Waggon wieder frisch eingetroffen.
 Hochfeine prima Früchte. Für Wieder-
 verkäufer außerst billige Preise.
 Bei Abnahme von 25 Kisten Ladungs-
 preis.

Kaunischstr. 3, Eingang Hof.
Möbel, Fahrräder lauft stets
 schteilch. Alter Markt 34.

Ich war kahl.



Diese Ankündigung ist
 für Jedermann, Damen und
 Herren, die bisher andere
 zahlreiche Haarwuchsmittel
 angewandt haben, von ganz
 besonderem Interesse.

Wenn Sie mit anderen
 Mitteln keinen Erfolg ge-
 habt haben, wäre es sehr
 gut, wenn Sie mir schreiben
 würden. Ich enthalte mich
 natürlich jedes Urteils über
 andere Mittel, aber das kann
 ich Ihnen bestimmt ver-
 sichern, dass mein Haar-Er-
 zeuger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem

Rezept, durch welches mein Name so rühmlichst be-
 kannt geworden ist, hergestellt und bringt mir täg-
 lich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen
 nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu
 wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller
 Wuchs von fest gewurzten, natürlichen Haaren vor-
 handen ist. Ausserdem aber fällt das Haar, welches
 durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist,
 nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung
 mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten
 sechs Monate erhalten habe.

Probe-Dose gratis.

Mein Haar-Erzeuger wirkt in so kurzer Zeit, wie man es
 kaum wünschen kann. Ein leichter Flaum von kleinen, aber
 sehr festgewachsenen Haaren tritt zuerst in Erscheinung, und
 entwickelt sich dann das Haar mit derselben Kraft weiter wie
 beim jungen gesunden Menschen.

Mein Präparat wird von Personen aller Gesellschafts-
 klassen, beiderlei Geschlechts und jeden Alters gebraucht. Viele
 der bekanntesten Persönlichkeiten der Jetztzeit haben die nach
 meinem Rezept zusammengesetzte Pomade mit Erfolg benutzt.
 Derselbe verhindert das Ausfallen der Haare, entfernt die
 Schuppen, giebt vorzeitig grau werdendem Haar die ursprüng-
 liche natürliche Farbe wieder, vertreibt das Jucken und be-
 fördert das Wachstum von Augenbrauen, Wimpern, Schnurr-
 bart und Bart, sowie auf dem kahlen Kopf.

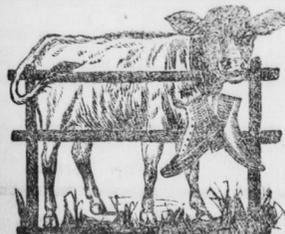
Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung
 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w. seinem Brief be-
 fügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirk-
 samen Haar-Erzeugers vollständig kostenlos.

JOHN CRAVEN-BURLEIGH
 Berlin SW. 298 Leipzigerstr. 84.

Rat und Hilfe für Frauen.

Beseitigung von Gram und Not durch Aufklärung.
 Von Franz Reiske.
 Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch
 Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21



Schuhwaren

in Vogelfuß, Halb-, Hochleder u. s. w., für Herren, Damen und Kinder.
Lack- und Ball-Schuhe von 1.50 Mark an.

Zur Konfirmation grosse Auswahl aller Sorten Schuhwaren.
 Anerkannt billige Preise.

Fähre hauptsächlich genagelte dauerhafte Schuhwaren, nicht sogenannte Fabrikshuhe, die oft nur gepappt sind.
Ausgabe von Konsummarken und Rabatt-Sparmarken.

H. Elkan, Kaufhaus 1. Ranges.

Bei Einkauf von 5 Mark an erhält jeder Käufer ein Extra-Geschenk.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Sächsischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

